# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 94** — **Bromberg, Dienstag den 25. April 1933** — **57. Jahrg.**

## Was will Japan?

Von Axel Schmidt.

Die Meldungen aus dem Fernen Osten überschlagen sich. Nach der Besetzung der Provinz Dschehol haben die japanischen Truppen bereits die große Mauer überschritten und befinden sich auf dem Vormarsch nach Peking und dem wichtigen Hafenort Tientsin. Und nicht genug damit. Der Draht meldet in den letzten Tagen die Zuspitzung des Konflikts mit der Sowjetunion, um der Ostchinesischen Bahn willen.

Sollte Japan in der Tat die Zeit für gekommen erachten, sein letztes politisches Ziel zu verwirklichen: die

**Vorherrschaft über Ostasien**

und zwar nicht nur in südlicher, sondern auch in östlicher Richtung? Sollte es sich wirklich für stark genug halten, um zu gleicher Zeit den Kampf mit China und mit Rußland aufzunehmen? Fast scheint es, als wollte Japan beides tun, denn es ist sonst nicht verständlich, daß Japan im Augenblick des Vorstoßes auf Peking ohne äußere Veranlassung die Frage der Ostchinesischen Bahn anschneidet. Das aber bedeutet nicht nur den Streit um den Besitz der Ostchinesischen Bahn, die durch den nördlichen Teil der Mandschurei führt, sondern auch den Streit um den Besitz des Ussurigebiets, der russischen Meeresküste, die weit nach Süden vorstoßend, die Nordmandschurei vom Meere abschließt. Die Bedeutung der Ostchinesischen Bahn besteht für Rußland vor allem darin, daß sie dieses wertvolle Küstengebiet mit Wladiwostok als Hafenstadt durch einen direkten Schienenstrang über Sibirien mit Rußland verbindet. Wird nun dieser Verbindungsweg in der Nordmandschurei durchbrochen, so hängt das Ussurigebiet ohne Zufuhr in der Luft. Die alte Umgehungsbahn längs der sibirischen Grenze ist bereits seit Jahren so gut wie außer Betrieb. Ihre Instandsetzung würde viel Zeit und Geld kosten und vor allem die Fahrtdauer sehr verlängern. Man ist sich daher in Moskau darüber im Klaren, daß der Verlust des Mitbesitzes an der Ostchinesischen Bahn über kurz oder lang den

**Verlust des Ussurigebiets**

mit sich brächte. Dieses an sich wertvolle Gebiet in japanischen Händen würde es dieser Macht ermöglichen, das Japanische Meer zu einem Binnenmeer zu machen. Mit anderen Worten: die japanischen Inseln, die bisher mit Flugzeugen von Wladiwostok aus durchaus verwundbar waren, wären unangreifbar geworden. Während bisher Rußland inbezug auf Japans imperialistisches Vorgehen sehr konziliant war und nicht nur dem Entstehen des Mandschurischen Staates, sondern auch dem Vorstoß gegen China gelassen zusah, ist die Sowjetpresse jetzt nervös geworden. Der stellvertretende Außenminister Karachan, der als früherer Gesandter in China die fernasiatischen Dinge auf das Genaueste kennt, hat dem japanischen Botschafter in Moskau eine Note überreicht, in der gegen die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Rußland und dem Fernen Osten Verwahrung eingelegt, sowie über die Beschlagnahme russischer Transportgüter und die Gefangensetzung russischer Bürger Beschwerde geführt wird. Die Note bezeichnet die Lage im Fernen Osten als gefährlich und fragt die Japanische Regierung, ob diese ihre Friedenserklärungen vom Vorjahr aufrecht erhalte, oder ob sie ihre politische Ansicht geändert habe.

Mit der Versteifung der Situation im Fernen Osten dürfte auch das

**milde Urteil im Prozeß gegen die englischen Ingenieure**

zusammenhängen. Die meisten wurden freigesprochen oder ausgewiesen. Nur zwei wurden zu mehrjährigem Gefängnis verurteilt, während der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte. Noch mehr: wie gemeldet, soll das Gericht selbst beantragt haben, die Strafe auf dem Wege der Begnadigung noch weiter herabzusetzen. Das deutet darauf hin, daß Moskau die Hände in Europa freibekommen will, um sich ganz auf den Fernen Osten konzentrieren zu können. Diese Ansicht erscheint um so berechtigter, als in der Anklagerede des Staatsanwalts die Hauptbeschuldigung der Anklageschrift, die englischen Ingenieure hätten im Dienste der englischen Geheimpolizei gestanden und Spionage betrieben — nicht mehr erwähnt wurde. Noch wenige Tage vorher hatte die „Prawda“ keinerlei Milde den Feinden des russischen Staates gegenüber für geboten erachtet, die nachgewiesenermaßen im Dienste der englischen Spionage gestanden hätten. Das Blatt verlangte:

> „Mit dem heißen Eisen müssen die Schädlinge und Spione, die sich in dem staatlichen Apparat eingenistet hätten, ausgebrannt werden. Mit dem Schwert der proletarischen Diktatur, mit den schonungslosesten Repressalien muß jede Möglichkeit eines Eindringens der Klassenfeinde in den Staatsapparat verhindert werden. Diese Klassenfeinde sind zu vernichten!“

Und jetzt anstelle der verlangten Todesstrafe Freispruch oder wenige Jahre Gefängnis! Dieser Umschwung wird einzig verständlich, wenn große außenpolitische Erwägungen eingegriffen haben. Man wollte offensichtlich in Moskau durch ein mildes Urteil ein Zusammengehen Japans und Englands im Fernen Osten verhindern. Ob dies glückt, bleibt eine offene Frage. **England hat den Abbruch der Handelsbeziehungen zu Rußland vorgenommen**, da nicht der volle Freispruch erfolgte. Es konnte dies umso ruhiger tun, als die russisch-englische Handelsbilanz zu Ungunsten des Inselreichs schwer passiv ist. Daher waren schon die Dominions auf der Ottawaer Konferenz für einen Abbruch der Handelsbeziehungen zu Rußland eingetreten. Rußland hat mit scharfen wirtschaftlichen Sperrmaßnahmen geantwortet.

Vielleicht wird man bei den Wirtschaftsbesprechungen, die Roosevelt jetzt nicht nur mit Macdonald und Herriot aufnehmen will, Näheres über die Absichten Japans erfahren. Wie nämlich aus Tokio gemeldet wird,

**beabsichtigt Japan in Washington das fernöstliche Problem aufzurollen**

und zwar nicht so sehr in wirtschaftlicher, als vielmehr in politischer Beziehung. Ob sich freilich bei diesen Besprechungen eine endgültige Lösung finden lassen wird, ist zweifelhaft. Zwar ist außer Frankreich und England auch China dort vertreten; aber Rußland fehlt. Ohne die Russen aber wird es schwer halten, eine definitive Lösung des fernöstlichen Problems zu erzielen. Je mehr Japan nach China eindringt, umso stärker werden die Interessen Rußlands und Chinas angenähert, um so weniger wird China geneigt sein, ohne Rußland zu verhandeln. Die jetzt erfolgte Freilassung von 66 chinesischen Offizieren aus der Gefangenschaft, in die sie geraten waren, weil sie auf dem Rückzug vor dem Vormarsch der japanischen Truppen in der Nordmandschurei die Sowjetgrenze überschreiten mußten, beweist, daß Moskau damit eine großmütige Geste China gegenüber tun wollte. Diese chinesischen Offiziere reisen jetzt über Europa nach China, um wieder in die chinesische Armee eintreten zu können. Da Rußland den Mandschureistaat noch nicht anerkannte, braucht es sich nicht an die diplomatische Form zu halten. Es tat es bisher nur, um Konflikte mit Japan zu vermeiden. Diese Politik der Nachgiebigkeit hat Moskau jetzt wegen der Übergriffe der Japaner auf die Ostchinesische Bahn aufgegeben. Man kann mit Spannung erwarten, wie Japan auf diesen Schritt Rußlands antworten wird. Dann wird vielleicht besser zu erkennen sein, was Japan in Ostasien im Schilde führt.

*

### Zum Moskauer Urteil.

Die in Prag erscheinenden „Narodne Listy“ versehen das Moskauer Urteil in dem Prozeß gegen die englischen Ingenieure mit einem umfangreichen Kommentar, in dem festgestellt wird, daß der Prozeß lediglich den Zweck gehabt habe, einen Druck auf England auszuüben. Das Blatt weist auf die Tatsache hin, daß binnen kurzem zwischen der Sowjetunion und England Wirtschaftsverhandlungen eingeleitet werden würden, da das gegenwärtig verpflichtende Abkommen am 17. April abgelaufen sei. Gebunden an die Beschlüsse der Konferenz in Ottawa, sei England gezwungen, die sowjetrussische Einfuhr bedeutend einzuschränken. Gerade dieser Tatsache sei der feindliche Schritt der Sowjets gegenüber den Engländern zuzuschreiben. **Moskau habe dieselbe Methode vor fünf Jahren angewandt, um Deutschland zu zwingen, den für Rußland günstigen Wirtschaftsvertrag zu unterzeichnen.**

## Sang- und klanglos.

**Washington, 24. April.** (Eigene Drahtmeldung.) Herriot ist als Vertreter Frankreichs zur Washingtoner Konferenz in Amerika eingetroffen. Die Kriegsschuldenfrage wird trotz des Widerstandes Amerikas immer mehr zur Schlüsselfrage der Washingtoner Verhandlungen. —

Wie aus Paris gemeldet wird, beschränkten sich die Pariser Morgenblätter am Montag auf die Wiedergabe der Berichte ihrer Newyorker Sonderberichterstatter über das Eintreffen Herriots in Newyork bzw. Washington. Man unterstreicht einstimmig, daß der Empfang hier wie dort äußerst einfach gewesen sei, und daß weder Musik noch eine Menschenmenge den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten begrüßt hätten.

Die Blätter, die Herriot bisher als den „beliebtesten Franzosen in ganz Amerika“ feierten, weil er in den letzten Monaten so energisch für die französischen Schuldenzahlung eingetreten war, können sich einer gewissen Überraschung über den außergewöhnlich schlichten Empfang nicht erwehren. Pertinax schreibt im „Echo de Paris“, daß Herriot sang- und klanglos seinen Einzug in Newyork gehalten habe. Keine einzige Sirene habe geheult, außer der des Regierungsdampfer, der ihn an den Quai gebracht habe. Das „Journal“ schreibt, das amerikanische Volk widme den Washingtoner Besprechungen nur nebensächliche Aufmerksamkeit, da alle Augen auf den Kampf zwischen Inflations-Anhängern und -Gegnern gerichtet seien.

*

**Gemeinsame Abrüstungs-Erklärung Roosevelts und Macdonalds.**

**Washington, 24. April.** (Eigene Drahtmeldung.) Roosevelt und Macdonald gaben folgende gemeinsame Erklärung ab: Wir besprachen am Sonntag gründlich die Genfer Abrüstungsfragen. Sowohl der amerikanische Präsident wie der englische Ministerpräsident fühlen, daß das Ergebnis der Besprechungen die Erfolgsaussichten für die Konferenzen in Genf und in London beträchtlich gefördert hat. Präsident Roosevelt wird die Abrüstungsverhandlungen mit Herriot fortsetzen.

**London, 24. April.** (Eigene Drahtmeldung.) Das bisherige Ergebnis der Macdonald-Roosevelt-Unterredung wird von dem Washingtoner Berichterstatter der „Times“ wie folgt zusammengefaßt:

1. Die von Roosevelt gegebene allgemeine Übersicht über die Lage hat bei der englischen Abordnung die Auffassung bestätigt, daß eine breite Grundlage für eine Vereinbarung im Grundsatz bestehe.

2. Innerhalb dieses Rahmens eines grundsätzlichen Einvernehmens liegen die Fragen der Zollberechtigungen — insbesondere in Beziehung zum Ottawaer Abkommen —, der Währungsstabilisierung und der Kriegsschulden.

3. Roosevelt habe anscheinend noch keine klare Währungspolitik.

4. Die Kriegsschuldenfrage sei noch nicht besprochen worden.

5. Die Abrüstung werde während der Besprechungen am Montag und Dienstag erneut eine große Rolle spielen.

6. Rosevelt und seine Berater seien überzeugt, daß ein baldiger Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz — etwa zwischen dem 10. und 20. Juni — notwendig sei.

7. Roosevelt und Macdonald haben beschlossen, daß die Sachverständigen — auf englischer Seite Sir Frederic Leith Roß und auf amerikanischer Seite Overton — nach der Abreise Macdonalds in Washington verbleiben und ihre Arbeiten fortsetzen sollten.

„Daily Telegraph“ zufolge hat sich Macdonald damit stillschweigend einverstanden erklärt, **daß die Schuldenfrage den Zoll- und Währungsfragen untergeordnet und die gesamte wirtschaftliche Lage als Ganzes erwogen wird, bevor Einzelheiten herausgegriffen werden.**

## Rom gegen Anschluß und Korridor-Revision

Der „Times“-Vertreter in Rom berichtet genauer über Inhalt und Ergebnisse der Besprechungen, die die Reichsminister von Papen und Göring, sowie der österreichische Bundeskanzler Dollfuß mit dem italienischen Ministerpräsidenten und mit dem Heiligen Stuhle hatten. Der Korrespondent will seine Mitteilungen glaubwürdigen Quellen verdanken. Man erhält den Eindruck — so bemerkt die „Weser-Ztg.“ —, daß diese Quellen, soweit sie im Vatikan liegen, glaubwürdiger erscheinen als jene, die er aus dem Palazzo Chigi hatte.

Der Berichterstatter spricht vorerst von den wiederholten

**Einwendungen Mussolinis gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland.**

Für die Politik des Bundeskanzlers empfindet der Duce Sympathien. Er hat ihm geraten, eine mittlere Politik des Anschlusses und der vor einem Jahre empfohlenen Politik Tardieus einzuhalten, der die Schaffung einer Donauföderation vorgeschlagen hat.

Vom Vatikan behauptet der „Times“-Vertreter, daß dieser mit der Politik der Hitler-Regierung recht gut zurecht komme. Die Absicht des Kanzlers, die NSDAP als alleinige politische Partei in Deutschland zuzulassen, habe Eindruck auf den Papst gemacht. Der Abschluß eines Konkordats mit Österreich stehe bevor. Wenn dessen innerer Wert auch nicht gerade groß genannt werden kann, so dürfe es unter den obwaltenden Umständen nicht gering eingeschätzt werden.

**Herrn von Papen sei zu verstehen gegeben worden, daß ein Anschluß Österreichs gegenwärtig vom Heiligen Stuhl als unpraktisch empfunden werde und Italien sich mit der Frage des Korridors zur Zeit nicht befassen wolle. Auch im Vatikan möchte man diese Frage augenblicklich nicht anschneiden, zumal die Sympathien des Papstes für Polen bekannt sind, da er lange Zeit Nuntius in Warschau war.**

Über die Bildung einer neuen katholischen Partei sei mit Herrn von Papen nicht ernstlich gesprochen worden. Da die Regierung Hitler nach dem Vorbild des Faszismus die Schaffung einer amtlichen politischen Partei anstrebe, wäre die Bildung einer neuen katholischen Partei sinnlos. Für den Fall, daß der Vier-Mächte-Pakt Mussolinis nicht in Wirksamkeit treten und die Weltwirtschaftskonferenz nicht die erhofften Erleichterungen bringen werde, seien Deutschland gewisse Hoffnungen gemacht worden. In diesem Falle würde eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien, sowie den politischen Freunden des letzteren realisiert werden.

*

### „Ein großer Freund des neuen Polen.“

Die französische radikalsoziale Zeitung „La Republique“ hatte in einem am 12. April erschienenen Leitartikel behauptet, daß der gegenwärtige Papst während der Zeit, in welcher er als Nuntius in Warschau weilte, keine besonders großen Sympathien für die polnische Sache gehabt und nicht ungern den Vormarsch der sowjetrussischen Heere auf Warschau gesehen habe. Unter dem Vorsitz des Warschauer Kardinals Kakowski haben die polnischen Bischöfe eine Konferenz veranstaltet, welche **sich mit diesem Aufsatz der**

„La Republique“ beschäftigte und die Absendung eines Telegramms an den Heiligen Vater beschloß, dessen Wortlaut im „Kurjer Warszawski“ veröffentlicht wird. In diesem Telegramm heißt es, daß die Bischöfe den Artikel verdammen, weil er eine unverschämte Entstellung der Wahrheit und eine unwürdige Beleidigung des ersten päpstlichen Nuntius auf polnischem Boden und jetzigen Papstes darstelle, der in Wirklichkeit **ein großer Freund des neuen Polens** sei.

*

### Antwort mit Kanonenfeuer.

In einem Leitartikel der „**Gazeta Polska**“, des offiziösen Organs der Regierung und der Regierungspartei, meldet sich der frühere Finanzminister, **Oberst Matuszewski,** zum Wort, um den Standpunkt Polens zur Revisionsfrage darzulegen. Er geht von dem Grundsatz aus, den der frühere polnische Außenminister August Zaleski zu vertreten pflegte, nach welchem für Polen eine Revisionsfrage überhaupt nicht bestehe, und daß sich keine Regierung Polens jemals in Verhandlungen darüber einlassen werde. Wer aber über die Revisionsfrage zu verhandeln beabsichtige, dem werde Polen, wer immer es auch sein mag, mit Kanonenfeuer antworten. Nur dann werde es sich zu einer Antwort verstehen und zwar aus allen Geschützen.

Oberst Matuszewski soll bekanntlich zum polnischen Gesandten in Rom ausersehen sein!

## Aufbruch in den baltischen Randstaaten.

Aus Riga wird uns geschrieben:

„Eine der typischsten Erscheinungen im öffentlichen Leben der Randstaaten ist ihr Chauvinismus. Von diesem Standpunkte aus wird das Geschehen im eigenen Lande und in der großen Welt eingeschätzt. So war z. B. der Raub der Domkirchen in Reval und in Riga nur aus chauvinistischen Beweggründen erklärlich. Es spielt bei solch einer Politik keine Rolle, ob das eigene Volk derartige chauvinistische Maßnahmen billigt oder nicht. So hat beispielsweise der lettische Bischof Irbe infolge der Enteignung der Domkirche in Riga sein Amt als Landesbischof niedergelegt und die Regierung für eine „Räubergesellschaft“ erklärt.

Unter dem Volk gehen aber trotzdem große Veränderungen vor sich. Schon vor einiger Zeit meldeten die estnischen Zeitungen ganz aufgeregt, daß der Bund der estnischen Freiheitskämpfer — etwa 10 000 Mann — sich zu einer Zusammenarbeit mit den Deutschen entschlossen hätte. Wenn man die Stimmungen in den von demokratischen und marxistischen Ideen beeinflußten Regierungskreisen berücksichtigt, so setzte dieser Schritt einen Bruch mit der bisherigen offiziellen **Politik des Landes voraus.** Aber die Kämpfer haben sich zu dem bekannt, was sie für richtig gehalten haben, nämlich zum Wohl des Landes. Sie haben erkannt, daß die Deutschen an der Arbeit den gleichen Anteil zu fordern berechtigt sind, wie auch die anderen Volksschichten. Zu dieser Auffassung haben sie sich bekannt und aus dieser Auffassung haben sie die notwendigen Konsequenzen gezogen.

Wegen einer solchen Stellungnahme wurden über die Frontsoldaten wochenlang Kübel voll Dreck und Schmutz ausgegossen. Sie wurden in den Witzblättern niedergemacht, man drohte allerlei Repressalien an. Aber zu praktischen Schritten ist es nicht gekommen, da man vor den geschlossenen Reihen der Frontkämpfer doch Angst hatte. Jetzt begnügt man sich damit, nur hinterrücks zu schießen, — diese Methode ist in Estland stets besonders gepflegt worden. Einen offenen Kampf vermeidet man, da man weiß, daß die faszistischen Ideen unter den Frontkämpfern immer mehr und mehr Boden gewonnen haben. Vor der Entschlossenheit des Bundes sind auch solche vereinzelten Ausfälle nach und nach verstummt.

Es ereignete sich aber folgender Vorfall. Vor einigen Tagen hielt der namhafte estnische Gelehrte Theologieprofessor an der Dorpater Universität E. Tennmann auf Einladung der Vaterländischer Vereinigung in Pernau einen Vortrag, in dem er die Forderung aufstellte, die Randstaaten hätten nur zwischen Kommunismus und „Hitlerismus“ zu wählen. Da sie zu schwach seien, um selbst große Machtmittel zu entwickeln, käme nur der Anschluß an diese oder jene Erscheinung in Frage. Ein europäischer Kulturmensch entscheide sich aber „selbstverständlich“ für den Hitlerismus.

Wegen dieser Ausführungen sind die demokratischen und marxistischen Zeitungen des Landes beinahe zum Explodieren gebracht. Zu den sachlichen Gedankengängen des Professors schreibt z. B. die Dorpater Zeitung „Postimees“, die im Besitz des estnischen Parlamentspräsidenten Tönisson ist, u. a. was folgt: „Der Hitlerismus in Deutschland bedeutet für unsere staatliche Selbständigkeit eine direkte Gefahr. Aus diesem Grunde sind die Gedanken, die Professor Tennmann vorgetragen hat, ein Staatsverbrechen. In diesen kommt eine Orientierung nach Deutschland hin zum Ausdruck! Das ist Landesverrat. In diesem Sinne muß auch unsere Polizei Professor Tennmann verstehen.“

Eine schlimmere Denunziation, als sie hier öffentlich vorgenommen wird, kann man sich kaum vorstellen. Solche Wutausbrüche sind aber damit zu erklären, daß der sogenannte „Hitlerismus“ tatsächlich unter dem estnischen Landvolk Fortschritte macht und die heutigen Machthaber für ihre Pfründen zittern.

Die Angstpsychose unter den führenden Schichten ist bereits so weit gestiegen, daß die Revaler Zeitung „Päewaleht“ sogar deshalb gegen die deutsche Zeitung „Revaler Bote“ eine drohende Haltung eingenommen hat, weil diese es gewagt hatte, die Deutschen in Polen in Schutz zu nehmen.

Die Haltung der Lettischen Regierung in diesen Fragen ist eine andere. Obwohl auch in Riga die Deutschen verschiedentlich drangsaliert worden sind, hat die Lettische Regierung jetzt jedoch erklären lassen, **daß jede Boykott- und sonstige antideutsche Propaganda zu unterbleiben habe.** Zuwiderhandlungen werden bestraft. Lettland als selbständiger Staat habe keine Veranlassung, sich in innerdeutsche Angelegenheiten hineinzumischen.

Alle diese Vorgänge und Stellungnahmen deuten darauf hin, daß eine Gärung unter dem Volk ausgebrochen ist, die sich zu einem Entscheidungskampf zwischen den alten demokratischen Prinzipien und den neuen völkischen Ideen zuspitzen dürfte. R.

## Auf dem Wege zur Reichskirche.

**Wichtige Beschlüsse des Kirchensenats der Altpreußischen Union.**

Der am Freitag in Berlin zusammengetretene Kirchensenat der altpreußischen evangelischen Kirche hat eine Erklärung herausgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die deutschen evangelischen Kirchen wissen sich nach ihrer ureigenen Art dem deutschen Volk und Volkstum verbunden und verpflichtet. Sie weisen deshalb den Vorwurf mangelnden Eintretens für vaterländische Notwendigkeiten, woher er auch komme, mit Entschiedenheit zurück. Die Kirche darf und wird sich unter keinen Umständen von der Verantwortung abdrängen lassen, die sie vor ihrem Gott und Herrn hat: Unserem deutschen Volk, Männern und Frauen den Dienst zu leisten, sie in allem irdischen Geschehen und Streben ohne Ansehen der Person unter Gottes Wort und Wahrheit zu stellen. Sie weiß, daß nur in tiefer Ehrfurcht vor Gott und seinem heiligen Willen die sittliche Gesundung unseres Volkes sich gründet.

An organisatorischen Aufgaben der Gegenwart erscheint der **Umbau des bestehenden Bundes der deutschen evangelischen Landeskirche mit dem Ziel einer straffen Zusammenfassung aller deutschen evangelischen Kräfte** zu einheitlichem Aufbauwillen unter Wahrung des geschichtlich gewordenen Bekenntnisstandes von besonderer Dringlichkeit. Der Kirchensenat wird mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß in kürzester Frist die Arbeit des engen Zusammenschlusses durchführt.

Für die altpreußische Kirche hat der Kirchensenat **einen kleinen Kreis von bevollmächtigten Männern** ernannt, die den Notwendigkeiten des Augenblicks, die sich aus einer stürmisch fortschreitenden Entwicklung ergeben, mit Nachdruck und Beweglichkeit gerecht zu werden vermag, und der andererseits die bereits in Angriff genommene erforderliche Änderung der bestehenden Kirchenverfassung mit Beschleunigung erledigt. Zu diesen Arbeiten wird der Bevollmächtigtenausschuß auch den kirchlichen Organen nicht angehörende Männer heranziehen. Es ist der Wille des Kirchensenats, daß in der Führung der Kirche und ihrer Verwaltung neben der Erfahrung des Alters die Tatkraft und das Vorwärtsstreben der Jüngeren mit zur Auswirkung kommt.“

*

**Berlin,** 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident des **Deutschen Evangelischen Kirchenbundes** hat je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen berufen, um unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus mit dem Ziel der Schaffung einer bündischen (?) deutsch-evangelischen Kirche einzuleiten.

*

### Gleichschaltung in Mecklenburg-Schwerin.

Der mecklenburg-schwerinsche Ministerpräsident Granzow hat am Sonnabend den hamburgischen Kirchenrechtler Bohm als Kommissar für die evangelische Landeskirche Mecklenburg-Schwerin eingesetzt. Dem Kommissar ist die gesetzgeberische Verwaltung und richterliche Gewalt der Landeskirche übertragen worden.

*

Der mecklenburgische Oberkirchenrat hat daraufhin am Sonnabend mittag an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichsinnenminister folgendes Telegramm gesandt:

„Mecklenburg-Schwerinscher Ministerpräsident hat heute, 22. April, morgens 8 Uhr, Staatskommissar für die evangelisch-lutherische Kirche von Mecklenburg-Schwerin eingesetzt und angeordnet, daß der Staatskommissar seine Geschäfte im Oberkirchenrat sofort übernehme. Der Staatskommissar erklärte die Übernahme sämtlicher Funktionen des Oberkirchenrats und des Landesbischofs, mit Ausnahme der Seelsorge und der Wortverkündung. Er ersuchte Oberkirchenrat, die Geschäfte nach seinen Befehlen weiter zu führen. Er erklärte Propsteisynoden, die Landessynode und den Landessynodalausschuß als aufgelöst und einen vorläufigen Synodalausschuß für eingesetzt. Der Oberkirchenrat nahm dieses unter Vorbehalt zur Kenntnis.

**Der Oberkirchenrat legt unter Berufung auf die Zusicherung des Herrn Reichskanzlers, die Rechte und Selbständigkeit der Kirchen achten zu wollen und unter Berufung auf den Artikel 137 der Reichsverfassung gegen die getroffenen Maßnahmen Verwahrung ein und bittet um Schutz.**

**Der Oberste Kirchenrat von Mecklenburg-Schwerin.“**

*

### Nationale und religiöse Reformation.

In der reichsdeutschen Presse wird jetzt vielfach ein höchst zeitgemäßes Hitler-Wort zitiert. Es lautet:

**„Wer über den Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformation kommen zu können glaubt, zeigt nur, daß ihm jeder Schimmer vom Werden religiöser Vorstellungen oder gar Glaubenslehren und deren kirchlichen Wirkungen abgeht.“**

## Dmowski gegen Paderewski.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Frage der Wahl des Staatspräsidenten wird in den politischen Kreisen mit ständig wachsendem Interesse erörtert. Von unterrichteter Seite verlautet, daß das die Nationalversammlung einberufende Dekret zwischen dem 1. und dem 5. Mai erscheinen und **daß der Termin der Nationalversammlung auf den 31. Mai festgesetzt werden dürfte.**

Bis jetzt gilt Prof. Moscicki solange noch als der einzig in Betracht kommende Kandidat, als Marschall Pilsudski sein entscheidendes Wort nicht gesprochen hat, durch das auch die sichersten Kombinationen umgestürzt werden können.

Im Zusammenhange mit der kommenden Präsidentenwahl hat sich innerhalb des nationaldemokratischen Lagers in letzter Zeit ein interessanter Konflikt abgespielt. Die meisten Führer der Endecja hatten nämlich geplant, auf der Nationalversammlung Paderewski als Kandidaten für die Präsidentschaft vorzuschlagen. Zu ihrem Erstaunen und großem Verdruß war es Dmowski, der sich der Aufstellung der Kandidatur Paderewskis entschieden widersetzte.

*

### Eine Pilsudski-Gedenktafel zerschlagen.

Nach einer Meldung aus Jaslo (Ostgalizien) wurde dort von mehreren Personen, die nächtlicher Weile nach einem Zechgelage aus einem Restaurant kamen, eine Gedenktafel, die im Herbst v. J. zu Ehren des Marschalls Pilsudski in einer Hauswand eingemauert worden war, mit Stöcken und durch Steinwürfe zerschlagen. Die Täter sind drei Universitätsstudenten und zwei Arbeiter. Man nahm sie zur Polizeiwache mit, wo ein entsprechendes Protokoll angefertigt wurde.

## Oesterreichisch-ungarische Union?

In Pariser politischen Kreisen wird — wie sich die polnische Presse melden läßt — hartnäckig an dem Gerücht festgehalten, daß unter dem Protektorat von Mussolini binnen kurzem eine österreichisch-ungarische Union zustande kommen werde. Beide Staaten würden dabei eine Finanzautonomie und besondere Armeen erhalten, an deren Spitze jedoch ein gemeinsamer österreichisch-ungarischer Generalstab stehen würde.

Den Großmächten gegenüber werde Mussolini seinen Plan mit Notwendigkeiten wirtschaftlicher Natur begründen. Die letzte Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß nach Rom, sowie die ständigen italienischen Waffenlieferungen an Ungarn seien ein Beweis einer engen Zusammenarbeit der Staatsmänner dieser Länder mit dem italienischen Diktator.

## Deutsches Reich.

### Bayrische Ehrenbürger.

Das Gesamtministerium des Freistaates Bayern hat auf Grund des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel I.

Der Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Reichskanzler Adolf Hitler, der Statthalter des Reiches in Bayern, General Franz Ritter von Epp, der Stabschef der SA. der NSDAP, Hauptmann a. D. Staatssekretär Ernst Röhm haben sich um die nationale Erhebung in Deutschland und damit **um Volk und Vaterland verdient gemacht.**

Artikel II.

Es wird ihnen dafür das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen.

Artikel III.

Dieses Gesetz ist öffentlich anzuschlagen.

*

**Berlin,** 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat in einer am Sonntag abgehaltenen Tagung die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei beschlossen.

*

**Berlin,** 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichspräsident hat eine Verordnung zum Schutze der Volksgesundheit erlassen. Reichskanzler Adolf Hitler hat in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für Preußen durch zwei Erlasse seine Rechte bezüglich der Beamtenernennung und der Ausübung des Klagerechts auf das Preußische Staatsministerium übertragen.

*

### Dr. Goebbels mußte an der Schweizer Grenze umkehren.

Wie die „Thurgauer Zeitung“ berichtet, wollte Reichsminister Dr. Goebbels am Ostersamstag mit Familie und einem Freund eine Autofahrt um den Bodensee unternehmen. Da der Chauffeur und ein Mitfahrer nationalsozialistische Parteiuniformen trugen, wurde der Wagen am schweizerischen Zoll angehalten und den Herren erklärt, daß das Tragen ausländischer Parteiuniformen in der Schweiz verboten sei. Dr. Goebbels kehrte daraufhin wieder um.

## Aus anderen Ländern.

### Rücktrittsgesuch des litauischen Außenministers.

Das amtliche lettische Organ „Pehdeja Brihdi“ (Nr. 87) veröffentlicht eine von seinem litauischen Korrespondenten erhaltene Meldung, nach welcher in Kowno das Gerücht verbreitet sei, daß sich Minister Zaunius entschlossen habe, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Zu seinem Nachfolger soll der Direktor des politischen Departements im Innenministerium Lozoraitis ernannt werden.

## Kleine Rundschau.

### Die Vorbereitungen zu den Davis-Cup-Spielen.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat sich der Deutsche Tennisverband endlich entschlossen, den früheren Vertreter Deutschlands bei den Davis-Cup-Spielen, Daniel Prenn, seiner nichtarischen Abstammung wegen nicht mehr als Vertreter Deutschlands aufzustellen. Für die deutsche Mannschaft kommen in Betracht von Cramm, Dr. Desser, Frenz, Hensch, Hartz, Jaenecke, Schwenker, Tülben und Wetzel.

Der deutsche Trainer Roman Najuch, der als Trainer für die polnische Davis-Tennismannschaft vorgesehen war, hat jetzt Warschau wissen lassen, daß er das Training nicht übernehmen werde. Sein nationales Gefühl verbiete ihm, eine gegnerische Mannschaft vorzubereiten. Die polnischen Tennisspieler Hebda und Tloczyński werden sich in Paris einem Training unterziehen.

### Ein riesiger Meteor geht nieder.

**London,** 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nacht ging an der englischen Küste ein riesiger Meteor nieder, der große Erderschütterungen mit sich brachte. Die Bevölkerung der benachbarten Ortschaften wurde durch das erdbebenähnliche Getöse aus dem Schlafe geweckt. Es soll sich um einen so riesenhaften Meteor handeln, wie man ihn seit Menschengedenken nicht gesehen hat.

## Schmierfinken an der Arbeit.

**Bromberg**, 24. April.

Die fortgesetzte Hetze, die die hiesige polnische Presse betreibt, läßt die Gemüter nicht zur Ruhe kommen. Wenn wir, als das Blatt, das die Interessen unserer deutschen Mitbürger wahrzunehmen hat, diese Tatsache feststellen, und wenn wir nur eine kleine Auslese von den Blüten veröffentlichen, die die Boykotthetze treibt, dann machen uns Blätter vom Schlage des „Dziennik Bydgoski" den Vorwurf, uns läge etwas an der Beunruhigung der Zustände, wir wollten uns zu Märtyrern der deutschen Sache machen.

Wir haben seit jeher nur dafür gekämpft, daß man der deutschen Minderheit das Lebensrecht nicht schmälert und ihr die Ausübung ihrer kulturellen und beruflichen Aufgaben ermöglicht. Wir haben in unserer Erklärung, die der „Dziennik Bydgoski" in großer Aufmachung wiedergab und an die er die Hoffnung knüpfte, daß sie Erfolg haben möchte, unserer Meinung zu den Ereignissen der letzten Wochen Ausdruck gegeben. Trotzdem glaubt das Blatt nicht umhin zu können, immer wieder Verdächtigungen zu äußern, die uns vor den Behörden und der Allgemeinheit in ein schlechtes Licht setzen sollen. So schreibt das Blatt in seiner Sonntagsnummer u. a., wir hätten den Artikel des „J. K. C." über die „Wasserpolaken" nur deshalb so ausführlich gebracht, um die „Berliner Pressestelle" darauf aufmerksam zu machen! Wir geben von diesen niederträchtigen Anwürfen unserer Leserschaft Kenntnis und halten es unter unserer Würde, darauf zu antworten.

Daß diese Hetzpropaganda bei Leuten, die ihrer politischen Anschauung nicht anders als mit Teertöpfen und Schmierpinseln Ausdruck geben können, Eindruck macht, bewies der gestrige Sonntag. Das Dunkel der Nacht haben Elemente, die das Licht mit Recht zu scheuen haben, dazu benutzt, wieder eine ganze Reihe von Schaufenstern deutscher Geschäftsleute mit verschiedenen Schmierereien zu versehen. Da einzelne der Geschäftsleute ihre Privatwohnung nicht neben den Geschäften haben, hatten sie erst am späten Vormittag von der Schmutzarbeit erfahren. Als die Kirchgänger die Straßen passierten, sahen sie, wie man damit beschäftigt war, den teerhaltigen Niederschlag verworrener Hirne von den Fensterscheiben zu beseitigen. Wir glauben, daß dieses Bild für alle rechtlich denkenden Polen ein beschämender Anblick gewesen sein muß. Auch die kräftige Aufschrift, die sich auf manchem Straßenpflaster befand, und die wie folgt lautete: „Ein Schwein, wer bei einem Deutschen kauft!" mag sehr zur Hebung der andächtigen Gefühle beigetragen haben.

Kampf — gut, politischer Kampf — auch gut, aber Niveau muß er haben. Dieser Boykottkampf aber, der bereits stark nach Konkurrenzkampf riecht, hat auch ein Niveau — nur wir Deutsche möchten uns gemeinsam mit unseren vernunftbegabten polnischen Mitbürgern etwas höher stellen!

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 24. April.

### Trübes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter mit leichten Schauern an.

### Die Entwickelung der Bevölkerung Polens 1932.

Das Statistische Hauptamt berechnet den Zuwachs der Bevölkerung Polens im Jahre 1932 auf 444 991 Seelen und kommt damit für den 1. Januar 1933 zu einer Gesamt-Bevölkerungszahl Polens von 32,6 Millionen Seelen. Hiervon entfielen auf die ehemals deutschen Gebietsteile Polens 4,6 Mill., auf die vier Ostprovinzen 5,7 Mill., auf Galizien 8,7 und auf die Wojewodschaften des einstigen Kongreßpolens 13,7 Mill. Seelen. Der Bevölkerungszuwachs des Vorjahres ist hinter demjenigen von 1931 um 26 000 Seelen zurückgeblieben, und zwar ist für diesen Rückgang fast ausschließlich die Abnahme der Zahl der Geburten verantwortlich, die von 966 000 auf 932 000 zurückgegangen sind. Die Zahl der Sterbefälle hat sich dagegen nur von 495 000 auf 487 000 verringert. Die Durchschnittsziffer der überschüssigen Geburten (nach Abzug der Sterbefälle), berechnet auf je 1000 Einwohner, ist im ganzen Lande von 14,7 auf 13,7 pro Mille zurückgegangen; diese Ziffer steigt in den Ostprovinzen auf 17,8, beträgt aber in Galizien nur noch 13,2 und in den übrigen Teilen des Landes nur noch 12,8.

Unter den verschiedenen Konfessionen weisen die Orthodoxen mit 32,9 Geburten und nur 14,7 Sterbefällen auf je 1000 Einwohner mit 18,2 pro Mille den größten Zuwachs auf. Ihnen folgen mit der noch etwas größeren Geburtenziffer von 33,5, aber der enorm hohen Sterbeziffer von 19,1 die griechischen Katholiken, bei denen der Zuwachs nur noch 14,4 pro Mille beträgt. Er ermäßgit sich bei den römischen Katholiken auf 14,2 pro Mille, da in dieser Gruppe die Geburtenziffer auf 29,7 bei einer Sterbeziffer von 15,5 zurückgeht. Der Zuwachs der jüdischen Konfessionsgruppe betrug nur 8,3 pro Mille; in ihr steht der niedrigsten Geburtenziffer von 18,5 auch die niedrigste Sterbeziffer von 10,2 gegenüber. In der evangelischen Konfession erreichte die Geburtenziffer 21, die Sterbeziffer aber 15,4, so daß hier der Zuwachs mit nur 5,6 pro Mille der relativ geringfügigste ist.

§ **Der Saatenstand in Polen.** Das Warschauer Hauptamt für Statistik berichtet über den Stand der Wintersaaten der ersten Märzhälfte und stellt auf Grund der Berichte seiner Korrespondenten folgende Durchschnittssätze für ganz Polen fest:

| | März 1933 | März 1932 |
|---|---|---|
| Weizen . . . . . . . . . | 3,4 | 2,8 |
| Roggen . . . . . . . . . | 3,6 | 2,9 |
| Gerste . . . . . . . . . | 3,3 | 2,8 |
| Raps . . . . . . . . . | 3,3 | 2,8 |
| Klee . . . . . . . . . | 3,2 | 2,9 |

(5 bedeutet ausgezeichnet, 4 gut, 3 mittel, 2 untermittel, 1 schlecht.) Im Vergleich zum November v. J. hat sich der Saatenstand nur unwesentlich verschlechtert. Die Entwicklung der Wintersaaten ist als normal zu betrachten. Größere Schäden sind nicht eingetreten, da während der Frostperiode eine ausreichende Schneedecke vorhanden war.

### Achtung, deutsche Eltern!

**Aufnahme der Schulanfänger in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache — ul. Bernardyńska und Okole Grunwaldzka 41 — vom 25. bis 28. einschließlich in der Zeit von 9—13 Uhr. Mitzubringen sind das Geburtszeugnis und der Impfschein.**

§ **Die Rundreisekarten in Polen.** Für das gesamte Gebiet der Polnischen Staatsbahnen gibt es 15tägige Rundreisekarten zum Preise von 150 Złoty 2. Klasse und 100 Złoty 3. Klasse. Außerdem gibt es für die einzelnen Eisenbahndirektionen sogenannte Direktionskarten. Die außerordentliche Preiswürdigkeit, besonders bei den 15tägigen Rundreisekarten, geht z. B. daraus hervor, daß für eine reguläre Fahrkarte Danzig—Warschau—Wilna und zurück bereits 102 Złoty für die 3. Klasse und 153 Złoty für die 2. Klasse bezahlt werden müssen.

§ **Deutsche Gäste** erregten am Sonnabend in den Mittagsstunden allgemeines Aufsehen. Es waren drei große deutsche Lastkähne aus Hamburg, Königsberg und Elbing, die von dem deutschen Schleppdampfer „Hohensaatlen" die Brahe entlang geschleppt wurden. Von der Brücke aus schaute eine große Menschenmenge dem Schauspiel zu. Die Lastkähne, die Bretter und Getreide geladen hatten und mit dem Transitzeichen versehen waren, kamen aus Königsberg über Danzig nach Bromberg und setzten von hier aus ihre Weiterreise nach Deutschland fort. Große Schwierigkeiten bereitete den Kähnen das Vorwärtskommen auf der Brahe in der Nähe der Mühlen. Dort befindet sich eine Ecke, die schon immer den Schiffsverkehr behindert und die bereits vor zwei Jahren beseitigt werden sollte.

Eile, mein Schifflein, auf flutenden See,
Eile, du weißt schon, wohin . . .
Eher nicht schwindet mein Sehnen und Weh,
Bis ich am Ufer dort bin.

Feierlich tönet das Vespergeläut;
Goldrot erglühen die Höhn,
Eile mein Schifflein, wir haben noch weit,
Eile, die Stunden vergehn.

Sind wir gelandet, dann geb' ich dir Ruh',
Träume vor Anker dann sacht . . .
Schifflein, und was ich dann weiter noch tu',
Schweigend vertrau es der Nacht! . . .

Viktor von Scheffel.

§ **Wegen Irreführung der Polizei** hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht der 26jährige Fleischer Jan Walczak, hier, Danzigerstraße 116 wohnhaft, zu verantworten. Am 2. Februar d. J. wurde angeblich gegen 3 Uhr morgens in die Wohnung des Angeklagten ein Raubüberfall ausgeführt. Der Einbrecher soll vom Hof aus durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die Vorratskammer eingedrungen sein, von wo aus er dann die zu dem Schlafzimmer des W. führende Tür gewaltsam aus den Angeln hob und als dieser aufwachte, auf ihn zwei Schüsse abgefeuert haben. Schon während der Untersuchung kamen der Polizei Zweifel, ob ein Raubüberfall überhaupt stattgefunden habe. Die in dem Zimmer aufgefundenen 4 Patronenhülsen erwiesen sich als vollkommen identisch mit den Patronen aus dem Revolver des W., was durch die in Warschau ausgeführte Analyse bestätigt wurde. Der Angeklagte bleibt vor Gericht dabei, daß er überfallen worden sei. Aus den Zeugenaussagen geht gleichfalls hervor, daß der ganze Überfall von dem Angeklagten fingiert war, da niemand den angeblichen Banditen gesehen hat. Die ganze Überfallkomödie soll W. nur deshalb in Szene gesetzt haben, um von der Polizei eine Erlaubnis zum Tragen einer Waffe zu erhalten. Das Gericht erkannte W. für schuldig und verurteilte ihn zu drei Wochen Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ‡

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute vormittag gegen 10 Uhr vor dem Gebäude der Gasanstalt. Das 25jährige Dienstmädchen Charlotte Menning, Ritterstraße (Rycerska) 1 wohnhaft, schob einen Handwagen mit Kohlen vor sich her. Ein vorüberkommendes Auto fuhr gegen den Handwagen. Die Deichsel schlug der Bedauernswerten so heftig gegen den Leib, daß innere Blutungen eintraten und ihre Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig machten.

§ **Was alles verloren wird!** Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung befinden sich folgende gefundene Gegenstände: Wäsche, ein Paket mit Streichhölzern, eine Damenhandtasche, ein Damen-Portemonnaie, ein Wagenrad sowie ein Schlüssel. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Amt, Burgstraße 25, Zimmer 21, melden.

§ **Die Überfälle auf die Kohlenzüge** nehmen trotz aller polizeilichen Gegenmaßnahmen kein Ende. In der Nacht zum Freitag und in der Nacht zum Sonnabend wurden wieder zwei Kohlenzüge von größeren Diebesgruppen überfallen und beraubt. Die Polizei, die jedoch sehr stark auf der Hut ist, konnte die Diebe vertreiben. Die Täter hatten aber bereits sehr beträchtliche Mengen von Kohle heruntergeworfen.

§ **Überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit** geschlagen wurde am Sonnabend auf einer der Straßen Brombergs die 35jährige Ehefrau Martha Tomaszewska. Passanten fanden die Unglückliche in besinnungslosem Zustande auf dem Straßenpflaster liegend auf und sorgten für ihre Überführung in das Städtische Krankenhaus. Ihrem Leben droht keine Gefahr.

§ **Eine Butterfälscherin vor Gericht.** Die 26jährige Butterhändlerin Emma Matykowicz aus dem Kreise Bromberg hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht wegen Butterfälschung zu verantworten. Die Angeklagte hatte auf dem Markt wiederholt Butter verkauft, die 35 Prozent Wasser enthielt. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 30 Złoty verurteilt. ‡

o **Budzyn**, 24. April. Auch in unserem Städtchen wurden die deutschen Geschäfte von Schmierfinken mit schmutzigem Anstrich versehen.

Am letzten Sonntag veranstaltete der Ev. Gesangverein in Siebenschlößchen ein schönes Fest. Im Czarneckischen Saale hatten sich recht viele Freunde und Gönner eingefunden. Reicher Beifall wurde den Theaterspielern zuteil. Ein gemütlicher Tanz bildete den Abschluß des Festes.

**Gnesen** (Gniezno) 21. April. Der St. Adalbert-Pferdemarkt erreichte mit dem heutigen Tage sein Ende. Während des dreitägigen Marktes war der Auftrieb von Pferden nur mäßig. Erstklassiges Pferdematerial für den Export besonders nach der Schweiz wurde mit 600—800 Zł. bezahlt, dagegen erzielte ein gutes Arbeitspferd höchstens 350—400 Złoty. Die Preise waren im allgemeinen sehr gedrückt. Auf dem heutigen Viehmarkt war ein großer Auftrieb zu verzeichnen. Erstklassige Milchkühe wurden mit 250—300 von Händlerkreisen bezahlt, dagegen erzielte mittleres Milchvieh nicht mehr als 150—180 Złoty. Obgleich die Nachfrage nach Jungvieh groß war, fehlte der Auftrieb hierin mehr oder weniger gänzlich. Der heutige Wochenmarkt war sehr stark besucht, doch fehlte es an Käufern. Das Pfund Butter wurde in den ersten Stunden des Marktes mit 1,50, später mit 1,20—1,30 bezahlt, die Mandel Eier wurde mit 0,70—0,90 angeboten. Auch auf dem Fischmarkt war der Umsatz bei mäßigen Preisen gering.

z **Inowrocław**, 24. April. Vereitelter Einbruchsdiebstahl. In Racice bei Kruschwitz waren Diebe nachts in die Scheune der Frau Müller eingebrochen und hatten dort 7 Säcke Kunstdünger gestohlen, die sie auf das angrenzende Feld schleppten und dort liegen ließen, um sich ein Fuhrwerk zur Fortschaffung zu besorgen. Da der Knecht inzwischen erwacht war und den Diebstahl sofort bemerkte, fand er auch nach einigem Suchen den Dünger. Die Diebe sind daraufhin nicht mehr zurückgekehrt.

c **Janowitz**, 24. April. Der letzte Jahrmarkt war nur mittelmäßig besucht. Etwa 100 Pferde waren aufgetrieben, doch wurden nur minimale Umsätze abgeschlossen. Für gute Ackerpferde wurden 250—300 Złoty gefordert. Auf dem Viehmarkt kosteten Milchkühe 150—300 Złoty. Auf dem Schweinemarkte brachten Absatzferkel 20—35 Złoty das Paar. Auf dem Krammarkte war eine Unmenge auswärtiger Händler mit Ware eingetroffen. Eine Horde Gesindel versuchte mit Gewalt die Stände jüdischer Händler zu stürmen. Der Polizei gelang es jedoch, Ordnung zu schaffen.

o **Margonin**, 24. April. Eine raffinierte Diebesbande grassiert in hiesiger Umgegend. Gestern Nacht wurde bei dem Gutsbesitzer R. Laasch in Sypniewo auf dem Speicher eingebrochen und 5—6 Zentner Getreide gestohlen. Ebenfalls wurden daselbst dem Einwohner Reinke die Hühner gestohlen. In derselben Nacht wurden im Nachbarorte Siebenschlößchen dem Gutsvogt sämtliche Bienen entwendet.

**Posen**, 23. April. Am Freitag wurde auf dem Bahnhofe der 31jährige Felix Kozlowski aus Lodz beobachtet, als er eine Hand in die Tasche eines Reisenden versenkte. Er wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Einem Stanisław Górczyński aus der fr. Breitenstraße 19 wurde ein Motorrad im Werte von 2500 Złoty, das er vor einem Geschäft in der fr. Bismarckstraße unbeaufsichtigt hatte stehen lassen, gestohlen. An derselben Stelle verschwanden in kurzer Zeit nach einander drei Motorräder, ein Beweis, wie fahrlässig die Leute oftmals noch mit ihren Sachen umgehen!

Bei einer wüsten Straßenprügelei erhielt der Arbeiter Leon Szafranek von seinem Gegner, einem beurlaubten Infanteristen Ernst Surdyk, zwei wuchtige Hiebe über den Kopf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In der Nacht zum Freitag erhielt das Tabakgeschäft von Johann Latour in der St. Martinstraße 41 einen unerwünschten Besuch von Einbrechern, die Tabakwaren, Tabakpfeifen, Lederwaren und Füllfederhalter im noch nicht ermittelten Werte stahlen. Andere Diebe statteten den Bureauräumen in der Töpfergasse 9 einen Besuch ab, durchwühlten sämtliche Schränke und Schreibtische und verschwanden. Der Wert der von ihnen gestohlenen Gegenstände steht noch nicht fest.

P **Wirsitz** (Wyrzysk), 23. April. In Runowo, Kreis Wirsitz, stürzte kürzlich auf dem Wirtschaftshofe der früheren Herrschaft von Bethmann-Hollweg (jetzt Bank Rolny) ein ungefähr 50 Meter langer Viehstall in sich zusammen, wodurch nennenswerter Materialschaden entstanden ist.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 21. April. Traurige Ostern hatte der Kätner Heinrich Zielke in Woluschewo. Mittwoch, als die Familie beim Mittagessen saß, entstand in der Scheune Feuer, das in einer knappen Stunde Zielke zu einem armen Menschen machte. Den Bemühungen der Feuerwehr aus Ciechocinek gelang es, trotz des herrschenden Sturmes den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

e **Nieschawa**, 22. April. Den Tod in der Weichsel fand der Fleischer Ernst Wendland-Nieschawa. Er ließ sich und eine Schlachtkuh am Karfreitag mit der Fähre über den Strom setzen. Unterwegs wurde das überladene Fahrzeug von einer heftigen Bö überrascht. Die hohen Wellen schlugen in den Kahn, der, trotz verzweifelter Arbeit, immer mehr sank. Ehe Hilfe kam, ging er ganz unter. Der Fährmann wurde gerettet. Wendland ertrank.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 24. April 1933.**

Krakau — 2,84, Zawichost + 0,91, Warschau + 0,95, Plock + 0,83, Thorn + 0,88, Fordon + 0,94, Culm + 0,87, Graudenz + 1,06, Kurzebrak + 1,22, Piecke + 0,48, Dirschau + 0,46, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 94.**

## Wehmütige Erinnerung!

Tief bewegt gedenken wir heute, als am einjährigen Todestage unserer lieben und für immer unvergeßlichen Entschlafenen. Unaussprechlich bleibt der Schmerz, der durch den Tod unserer lieben Tochter **Frieda** uns bereitet wurde. 1773

Du starbst für uns zu früh,
Solch' gutes Herz vergißt man nie.

**Familie Gatz.**

Dębowiec, den 24. April 1933.

---

**Grabumfassungen Tafeln, Kreuze** 3493
am reelsten u. billigst. nur bei Raczkowski,
Marsz. Focha 36, frühere Wilhelmstr. a. d. Brücke

---

## Spratt's Hundekuchen

zu haben bei
**St. Szukalski, Bydgoszcz**
**Dworcowa 8.**
(Prospekte gratis) 3714

---

## Rechts-beistand

**St. Banaszak**
**Bydgoszcz** 3123
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

---

**Schneiderin** fertigt u. ändert billig **Kleider.**
1675 Sienkiewicza 43—1

---

**Verjüngungskur**
Gesichtsmassage
Hautpflege 1643
„Cedib", Słowackiego 1

---

**Sämtliche Damengarderoben** werden eleg. u. billig angefertigt 980
**Chrobrego 15, Wg. 7.**

---

**Damenhüte** 1737
Gelegenheitsk., sehr bill.
**Wein. Rynek 12, Wg. 9.**

---

☛ **Damenkleider,** eleg., eigen, fertigt an **Michejeff,** Pomorska 54.
1743

---

☛ **Kinderwagen,** neueſt. Modelle, herabgesetzte Preise. **Długa 5.**

---

## Heirat

**Schmiedemeister,** Anf. 40, wünscht e. Mädchen v. Lande zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. unter **O. 1731** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

---

**Gutsbeamter**
40 J., evgl. in sicherer Stell., 25000 Zl. Verm., sucht m. geb., ges. Dame m. Verm., nicht unt. 30, in Briefw. zu tret. zw.
**Heirat.** Zuschrift. mit Bild **u. B. 3423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Für jeden eine 1735
**passende Partie**
d. bekannten „Postęp",
Sienkiewicza 31.

---

**Kameraden**
Kaufmann, 47 Jahre, ev., sonnige Frohnatur, Vermög. 50 000 zł, sucht passenden
**Lebenskameraden**
O. u. D. 1709 a. d. G. d. Z.

---

## Geldmarkt

**Zł. 40000**

als erste Hypothek zur Ablösung d. Bankschuld von vollbeschäftigter Fabrik der Nahrungsmittelbranche v. Selbstgeber gesucht. Offerten unter **F. 3721** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**20 000.— Dollar**
zur Ablösung der Bankschuld geg. hypothekar. Sicherheit zu sofort gesucht. Off. u. **G. 3722** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Besseres Mädchen für alles,** d. kochen kann, beider Sprachen mächtig ist, zum 1. Mai evtl. spät. gesucht. Etw. Nähkenntn. erwünscht. Meldg. Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 1781

---

## Offene Stellen

Wegen Pensionierung meines langjährig. Inspektors **suche** ich für mein 1500 Mrg. großes Gut zum 1. 7. d. J. einen einfach., verh., evang.
**alleinigen Inspektor**
der nach allgem. Disposit. wirtschaften muß. Poln. Sprachkenntnis erwünscht. Nur bestempfohlene Bewerber, d. Wert auf eine Dauerstellung legen, kommen in Frage. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche an
**Dr. Germann**
**Tucholka,** p. Kęsowo, pow. Tuchola. 3664

---

**Brennereiverwalt.**
auch firm in Buchführ. u. Kassenwes., mit vollkommen. Beherrschung von Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, zum 1. 7. 33 gesucht. Den Bewerbung. s. Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisse beizuf.
**Landwirtschaftlicher Verein Kujawien,**
**Inowrocław,** 3724
ul. Marsz. Piłsudskiego.

---

**Küferlehrling**
Sohn achtbarer Eltern, mit mittlerer Schulbildung, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, sucht 3681
**Leopold Goldenring,**
Weingroßhandlung,
**Poznań,**
Stary Rynek 45.

---

Zuverlässige
**Wirtin**
erfahren im Backen, Kochen u. Hühnerstall, vom 1. Mai gesucht. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an 3668
Frau **L. Moeller,**
**Dom. Rowe,** p. Swiecie.

---

Suche zum 1. Mai tüchtige, gewandte, einfache
**Stütze**
die firm im Koch., Back., Wäschebehandl. u. allen häusl. Arb. ein. Hausb. (2 Pers.) ist. Poln. erford. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lebensl. u. **M. 1726** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche ein ordentlich.
**junges Mädel**
zur Pflege und Beaufsichtigung meiner zwei kleinen Kinder geg. fr. Station u. sonst nähere Vereinbarung.
Frau Gutsbesitzer
**J. Danst, Klonowo,**
pow. Tuchola. 3696

---

**Suche** p. sofort tücht., fleißig. **Mädchen** vom Lande für Innen- und Außenwirtschaft. 1774
**Fr. Draheim,**
**Pruszcz** bei Bydgoszcz
**Mühle.**

---

**Suche** zum 1. Mai 3684
**1. Stubenmädchen**
perfekt in Hausarbeit, Wäschebehandl. u. Näh. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Frau **A. Strebe,** **Falęcin,** Post Chełmża.

---

Eine saubere
**Aufwärterin**
wird gesucht v. 8-2 Uhr. Off. mit Lohnangaben u. **D. 1770** a. d. Gst. d. Ztg.

---

## Stellengesuche

**Int., jung. Landwirt,** evang., Lehrzeit, Prax. u. Theorie 7 J. Genaue Kenntnis des Hof- und Felddienst., Buchführ., Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** sof. od. später **Stellung** als **Beamter** und Disp. Off. u. **B. 1600** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

---

**Jg., geb. Landwirt**
mit 6jähriger fremder Praxis sucht von sofort oder später
**Stellung.**
Gefl. Off. unt. **B. 3669** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Wirtschafts-Inspektor**
23 J. alt, 6-jähr. Praxis u. abgeschlossene Fachschulbildg., energisch, zuverläss. u. arbeitsfreud., wünscht per bald oder spät. **Stellungswechsel** bei bescheid. Ansprüch. Gefl. Zuschriften erbet. unter **E. 3713** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

**Eleve** 3628
Landwirtssohn, evgl., 18 Jahre, hat die poln. Landwirtsch.-Schule beendet, **sucht Stellung** auf Gut. Offerten an **H. Erdmann, Zacharzyn,** pw. Chodzież Poznań).

---

**Suche Stellung als Wirtschafts-Eleve**
von sofort oder später. Offerten unter **J. 3729** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Junger, verh., intellig.**
**Forstmann**
d. Oberschl., z. Zt. stellungslos, **sucht** ab sof. od. später **Stellung** bei besch. Anspr., sei es als **Förster, Waldhüter** od. **Jäger.** Gute Zeugn. vorh. (Zugleich verk. **Jagdhund** preisw., die Kurzhaarrüde 1 J. alt, braun.) Gefl. Off. erb. u. **K. 3731** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Kaufmann**
verh., d. poln. u. deutsch Sprache in Wort und Schrift mächtig, aus d. Kolonialwaren-Destillationsbranche, sucht Stellung a. Expedient, Lagerverwalter, Inkassent, Kontorist oder dergl. Offert. erb. unt. **W 3695** a. d. Geschst. d. G.

---

**Kaufmännischer Büro-Angestellter**
vertraut mit d. Rechtswesen, deutsch u. poln. sprech., **sucht** von sofort Anstellung. Off. unter **T. 1742** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

---

**Müllermeister**
ledig, mit sämtlich. ins Fach schlagend. Arbeit. u. Maschinen vertraut, auch Sauggasmotor, Ia Zeugn. vorhand., **sucht**
**von sof. Stellung.**
**B. Mastek, Bydgoszcz,** Chwytowo 5, Wg. 21.
1754

---

Tüchtiger 1777
**Müllergeselle**
evang., Reservist, **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Offerten an
**Fandrey, Jaktorka,**
pow. Szubin.

---

Tüchtiger, erfahrener
**Müller**
led., evgl., vom Militär zur., **sucht** von sof. oder später **als Erster oder Zweiter Stell.** Freundl. Offerten unter **G. 1782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Chauffeur—** 3732
**Mechaniker**
24 J. alt, ledig, **sucht Stellung** bei bescheid. Anspr. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbittet **P. Rosenke,**
**Wielki Przełęk**
poczta Gródki.
pow. Działdowo (Pom.)

---

Junger, erfahr., evgl.
**Chauffeur.** gelernter Autoschl., deutsch. u. poln. Sprach., s. gestützt auf g. Zeugn. Stellg. Antr. k. sof. erf. Frdl. Angeb. erb. an 1758
**Otto Boehlke, Bydgoszcz**
ul. Naruszewicza 10

---

**Deutscher Tischler** 1759 (arbeitslos) bittet um Beschäftig. Zuschriften an Herrn Bäckermeister **Rapp, Ks. Skorupki 22**

---

**Evangelische**
**Hauslehrerin**
mit Lehrerlaubn. u. Ia Zeugnissen, **sucht** zum neuen Schuljahre **Stellung** zu Kindern im 1. bis 6. Schuljahre. Offert. unt. **R. 3656** a. d. Geschst. d. Z.

---

# DANZIGER WERFT

BAUT

# KÜHLANLAGEN

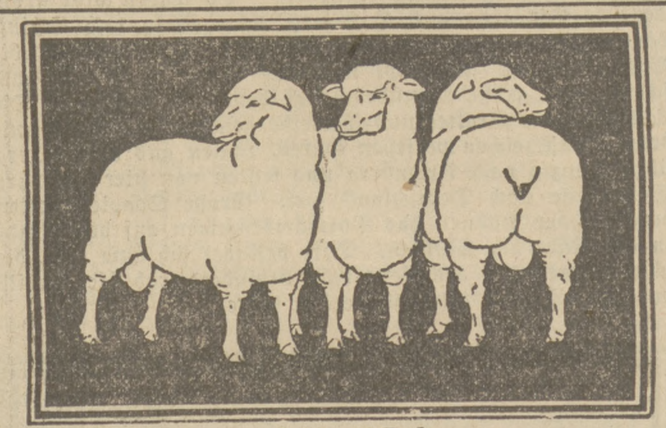
FÜR

MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE 2756
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE

## KÜHLAUTOMAT „GLACIA"

GEEIGNET FÜR KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

---



**Altbekannte Stammschäferei Bąkowo** (Bankau) schweres
**Merino - Fleisch - Schaf** (merino precose mięsno wełnisty
Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.

**Sonnabend, den 20. Mai 1933, mittags 1 Uhr**

## AUKTION

**über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen.** Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor **von Alkiewicz, Poznań,** ulica Patr. Jackowskiego 31.
Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.** 3735
**F. GERLICH, Bąkowo,** Kr. Swiecie. Telefon Warlubie 31.

---

**Hauslehrerin**
m. Unterrichtserlaubn., **sucht** zum neuen Schuljahre **Stelle.** Off. bitte unt. Nr. 3644 an Herrn **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

**Sprachlehrerin — Erzieherin** 3629
französisch, deutsch, englisch, **sucht Stellung,** event. für Sommer.
**Melle Lynen,**
Obrzycko-Zamek,
powiat szamotulski.

---

Junge Beamtentocht., Handelsschulk. durchgemacht u. schon einige Monate aushilfsweise im Gutsbureau tätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüch. Stellung als junge
**Gutssekretärin**
oder passend. Beschäft. Gefällige Zuschr. unter **B. 3585** a. d. Gschst. d. Z.

---

**Suche Stellung** als
**Gutssekretärin.**
Beherrsche Deutsch und Poln. in Wort u. Schr. Angebote unt. **E. 1772** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Deutsch-polnische
**Korrespondentin**
perfekt deutsche Stenographie, gute, flotte Übersetzerin, s. **Stundenbeschäftigung.** Gefl. Off. unt. **A. 1761** a. d. G. d. Z.

---

Evangelische, tüchtige
**Verkäuferin**
aus der Fleischerei **sucht Stellung** vom 1. 5. oder später. 8 Jahre a. einer Stelle tätig gewesen. Gutes Zeugnis vorhd. Deutsch und Polnisch. Offerten unter **R. 3652** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Kinderfräulein**
23 J. alt, evang., poln. Staatsangehör., **sucht Stellung** in Stadt od. Land. Erfahr. in Säuglingspfl., Plätt., Koch., Nähkenntniss. vorhand. In groß. Gutshaush. jahrelang tätig gewes. Frdl. Zuschriften unter **S. 3657** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

---

**Perfekte Wirtin**
sucht v. 1. 5. Stellung. Sehr gute Zeugn. vorh. Offerten u. **H. 1718** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

---

**Tüchtige, perfekte** **Wirtin**
mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Angeb. u. **B 3699** a. d. G. d. Ztg.

---

**Aeltere Wirtin**
welche den Haushalt selbständ. führen kann, gut kocht u. bäckt, sucht vom 1. Mai oder 15. Mai Stellung. Offert. unt. **D. 3607** an die G. d. Ztg.

---

**Besseres Mädchen**
vom Lande
**sucht Stellung**
als **Kinderfräulein oder Haustochter.** War 3 J. auf einem Gute als Kinderfräulein tätg u. habe ein halbes Jahr den Haushalt erlernt. Offerten unter **T. 3591** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Bessere Besitzerstochter**
evgl., 25 Jahre, m. langjährigen guten Zeugn., mit allen Arbeiten vertraut, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen vom 1. Mai oder 15. Mai
**Wirkungskreis**
Auch frauenlos. Haush. Off. u. **O. 3584** a. d. G. d. Z.

---

Suche umzugshalber für meine
**Haustochter**
22 J., evgl., ehrlich und zuverlässig, Stellung per sofort oder später. Off. u. **C 3701** a. d. G. d. Z.

---

**Suche Stellung**
zum 1. 5. 33 gleich welch. Art. Kann gut kochen und bin mit jeder anderen Arbeit gut vertraut. Offert. erb. unt. **D 3704** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Besitzertochter,** 28 J. alt, mit Koch-, Näh- u. Plättkenntnissen, **sucht Stellung.** Offert. unt. **B. 1762** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Suche** für meine Nichte, Bauerntochter, Waise, Mitte 30, treu, ehrlich, fleißig, in Koch., Backen, Einweck. erfahr., **Stelle** im Stadthaushalt als **Stütze.** Näheres, Vergütung 2c. an **Pieper,** Lehrer a. D. **Wejherowo**
3658

---

**Mädchen,** 21 Jahre, m. etwas Koch-, Back- und Nähkenntnissen, sucht Stellung als **Stütze od. Haustochter**
O. u. **E. 3608** a. d. G. d. Z.

---

**Mädchen** mit Kochkenntn. **sucht** sof. **Stellg.** n. in Bydgoszcz. Off. u. **K. 1721** a. d. Geschst. d. Z.

---

Nehme **Aufwartung** und **Waschstellen** entgegen. Gefl. Offert. unt. **B. 1739** a. d. Geschst. d. Z.

---

## An- u. Verkäufe

**Privat-Landgrundstück**
85 Morg. Rüben- und Weizenboden, Gebäude erstkl., massiv, totes u. leb. Invent. überkompl., Stadt, Schule, Bahnstation 3 km. Pr. 26000 zł. Anzahl. 20 000 zł. Anfr.
**Tarsse, Bydgoszcz,**
ul. Poznańska 19. 1775

---

**2 Hausgrundstücke**
14% verz., u. **Villa** weg. Todesfall zu verkaufen.
**Matek,** Dworcowa 46.
Telefon 1183. 1678

---

**Priv.-Landgrundstück**
25 Morg. gut. Boden, tot. u. leb. Inventar, 20 Min. von d. Stadt. Preis 7000 zł. Anfrag.
**Tarsse, Bydgoszcz,**
ul. Poznańska 19. 1776

---

**Gut**
in Größe von 3—500 Morgen mit gutem bis bestem Boden **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. unter **H. 3549** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

---

**Landwirtschaft**
mit nur gutem Boden bei Anzahl. von 20- bis 30 000 Zł. zu kaufen gesucht. Off. unt. **L. 1723** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Grundstück** in Bydgoszcz, Häuschen, 2 Zimmer, 1 Küche, $2^1/_4$ Mrg. Land, an d. Hauptstr., auch f. Handelszwecke geeign. sof. günst. zu verkaufen Zu erfr. in d. Geschst. 1706

---

**Haus** bei hoher Anzahlung bzw. Auszahlg., **zu kauf. ges.** Ausf. Ang. u. **W. 1749** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Haustausch!!**
**Herrschaftliches Wohnhaus** in Marienwerder, jährl. Mietseinnahme 3300 Rmk., geg. gleichwertiges in Bydgoszcz oder auch Grudziądz zu tauschen gesucht. Angeb. innerhalb 3 Tagen u. **J. 3634** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

---

**Hochtr. Sterke** zu verkaufen
**Born, Białe Błota,**
poczta Ciele. 1750

---

**Schäferhund oder Dobermann**
gesucht, nicht unter ein Jahr. Garant. stubenrein, wachsam u. sehr scharf. Gefl. Zuschriften unter **H. 3727** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Bruteier**
reinrassig. Rhodeländer gibt ab für 20 gr p. Stück
**Heinrich Tyahrt,**
**Rozgarty,** 3302
poczta Rudnik,
powiat Chełmno.

---

**Bruteier** 3565
reinrass., Rhodeländer, gibt ab p. Stück 20 gr zuzügl. Verpack. **Frau Schramke, Försterei Ostrowite p. Jabłonowo**

---

**Bruteier** „Leghorn" u. „Rhodeländer", à 25 Gr., verkauft **Kraszewskiego 10** (Okole). Tel. 2060. 1745

---

**Haar-Ankauf**
1724 **Glatz,** Gdańska 17.

---

**Jagdwagen** 1769
neu, Natur-Eiche, sehr fein, **verkaufe** unter Preis. **Wacławski,** Tryszczyn, p. Bydgoszcz

---

**Nähmaschine,** gut erhalt., verkauft **Hutladen** Sniadeckich 22. 3662

---

**Gelegenheitskauf!**
**1 Coupé-Wagen,** neu, gute Qualit., **1 Dampfdreschsatz,** kompl., mit Elev. u. Riem., 60", gut erhalt., günst. zu verkf. Reflekt. woll. Angeb. u. **E. 1711** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. einsd.

---

**Komplette**
**Kühlanlage**
ca. 6000 **Kalorien** für Kohlensäure, **preiswert zu verkaufen.** Im Betriebe zu besichtigen nachm. von 1—3. 3717
**„Lukullus"**
Bydgoszcz, Poznańska 16
Tel. 1670/71.

---

**Gelegenheitskauf!**
**Bockwindmühle**
gut erhalt., eis. **Wellkopf,** verkauft zum Abbruch, auch geteilt **Therese Herrmann, Małe Czyste,** pow. Chełmno.
3733

---

**Sofort z. kaufen gesucht:**
**2 Doppelwalzenstühle**
300/500
**1 Plansichter,** 4 teilig
**1 Dickenhobelmasch.**
600 breit
**1 Nut-, Spund- und Fügemaschine**
Sämtl. Masch. müssen sehr gut erhalten sein.
**Sofort zu verkaufen ist:**
**1 Lanz-Lokomobile**
48/60/70 PS.
Baujahr 1924 mit Planrostvorfeuerung und Blechschornstein. 3667
**Młyn parowy i tartak Jonas**
Kobylin, pow. Krotoszyn

---

Mehrere Tausend gebr. aber gut erhaltene 3686
**Schwedenklinker**
f. Fabriken Molkereien, Hausflure, Badez., Veranden usw., bester Bodenbelag, hat abzugeb. **Gustav Weese, Toruń-Mokre,** Żółkiewskiego 34

---

**Saat-Kartoffeln**
von leichtem Boden, „Model" u. „Feodora"
**Lupine, blau**
**Serradella, Peluschken** verkauft billig 3730
**Majętność Morczyny,**
pocz. Ostaszewo Tor.

---

**Saat-kartoffeln**
„Modrows Preußen", anerk. 1. Absaat, abzugeben waggonweise 2,— Zł. fr. hier. 3554
**Gutsverwaltung Laskowice, Pom.**

---

**Industrie-Speisekartoffeln**
von 2 Zoll aufwärts. Bemusterte Preisoffert. franko Waggon Toruń erbittet: **„TRANZYT" w Toruniu,** Przedzamcze 20 — Tel. 242. 3719

---

**Roggenstroh**
lose, gut, gesund, trock., ca. 30 000 kg, franko Waggon Chełmża, zu billigsten Tagespreisen und günstigen Bedingungen hat abzugeben
**„Tranzyt w Toruniu"**
Przedzamcze 20. Tel. 242
3529

---

1 Waggon **Eichen-Friesen, prima Ware,** 6—9 cm brt., ganz billig abzugeben. Gefl. Anfr. u. **U. 1747** a. d. G. d. Z.

---

**1000 Stück junge**
**Rot-Erlen**
**sucht zu kaufen** und bittet um Angebot
**Dom. Lipie**
p. Gniewkowo. 3723

---

**Dampfziegelei in Przytubie Polskie** verkauft größere Mengen 1771
**Ziegeln** 1. und 2. Klasse
alten und neuen Formats, sowie **größere Bruchstücke.** Verladeort Bahnstation Solec Kujawski od. per Kahn Przyłubie Polskie. Mäß. Preise und günst. Zahlungsbedingung. Bestellungen erbittet
**S. Kulczycki, Bydgoszcz,**
Lubelska 1, 3 Treppen.

---

**Seltener Gelegenheitskauf**
Bin beauftragt, ein an einer verkehrsreiche Straße gelegenes **Gasthaus m. Saal,** Kolonialwarengeschäft, massiv erbaut, mit großem Stall und Scheune, 6 Morg. Eggenland, 120 Morg. gepachteten Wiesen, im Außendeich gelegen, und die dazugehörige eigene Fähre über die Weichsel wegen Auseinandersetzung **sofort zu verkaufen.** Anzahlung ca. 15000 G. 3631
**Heinrich Penner, Neumünsterberg,** Freistaat Danzig, Telefon Schöneberg 27. Grundstück und Hypotheken, Landwirtschaften, sowie Geschäfts- und Gasthäuser in allen Größen biete ich an.

---

# 2 Wohnhäuser

im Norden Berlins mit nachweisbarer Rentabilität suche ich zu **tauschen** gegen gleiche Objekte in Polen. 3-Zimmer-Wohnung, evtl. alteingeführtes Geschäft in Berlin kann übernommen werden. (Branchekenntnisse nicht erforderlich).
Offerten unter **J. B. 3931** befördert **Rudolf Mosse, Berlin,** Potsdamerstraße 33. 3676

---

**Sichere Existenz!!**
**2 Wassermühlen**
**mit Landbrotbäckerei**
**Kaffeegarten** mit **Vollkonzession** und 44 Morgen Land, Nähe Stadt i. d. Lausitz (70 000 Einw.) **zu verkaufen.** Anzahl. 25 000 Mk. Offert. unt. **10938** an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.** 3728

---

# Herrenkonfektions-Geschäft

3716
**in Frankfurt a. Oder, gute Existenz,** Eckladen und I. Etage, 5 moderne Schaufenster, an schnellentschlossenen Käufer
**zu verkaufen.**
Eventl. **tausche gegen Geschäft dort.**
**Nemerowsky, Frankfurt a. Oder.**

---

**Saatkartoffeln „Erdgold" 1. Absaat**
**Schafböcke zur Zucht** Merino-précoce
verkauft, solange Vorrat 3720
**Dom. Lachmirowice, p Włostowo.**
Tel. Kruszwica 27.

---

# Fichtenpflanzen

3569
**1—3 jähr. Sämlinge, 2—4 jähr. verschult, Rotbuchen, amer. Roteichen, Trauben- und Stieleichen, Akazien**
**gesund und stark noch abzugeben.**
**v. Blücher'sche Forstverwaltung**
Ostrowite, pod Jabłonowem (Pom.)

---

**Zirka 20 000 Spargelpflanzen**
**Braunschweiger Riesen**
1 jährig 100 Stck. 3 zł, 2 jährig 100 Stck. 4 zł
6000 Mahonien, 3 jähr. Sträucher, 100 Stck. 10 zł
2000 Thuja pyramidalis, 4 jähr., 100 Stck. 40 zł
600 „ ocientalis, bis sehr stark, von 1—15 zł
4000 Buxus aborea, Pyramiden, von 3—5 zł
30 000 Stiefmütterchen, alle Farben, Stck. 5 Gr.
Gartenprimel und Aurikel, Nelken, Bellis, Vergißmeinnicht . . . . Stck. 8 Groschen
Winterharte Blumenstauden in 25—30 prima Schnittsorten . . . . Stck. 15 Groschen
offeriert in starker Ware 3627
**Fr. Hartmann,** Oborniki (Wielkp.)

---

**Buchen-Sägespäne**
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen. 3567
**A. Steinke, Wejherowo,** Postfach 17.

---

## Wohnungen

**4-Zimmerwohnung**
mit all. Komfort, mögl. Stadtmitte, von älter. Ehepaar gesucht. Off. u. **R. 1740** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Suche 3 Zimm.-Wg.**
z. 1. 5. od. 1. 6. mögl. Zentr. Miete 1/2 J. voraus. Off. u. **C. 1766** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**2 Zimmer u. Küche**
an älteres Ehepaar od. alleinstehende Dame ab 1. 5. 33 zu vermieten. Offerten unter **F. 1778** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**2 Zimm.** m. Küchenben. od. Zimm. (a. einzeln) abzugeben **Marcinkowskiego 3,** Wohnung 10. 9—11, 4—7 Uhr. 1746

---

**2 Zimmer und Küche**
sofort **gesucht.** 1 Jahr Miete im voraus. Off. unter **B. 1748** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

---

**Wohnung** 1 Zimmer und Küche gegen Jahresmiete zu vermieten **Bydgoszcz,** **ulica Orła 16.** 1780

---

## Möbl. Zimmer

**2 gut möbl. Zimm.**
ptr., z. verm., auch mit Lagerr. Off. unt. **K. 3641** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Möbl. Zimm.** z. verm. św. Jańska 13, W. 8. 1779

---

**Evangl. Erziehungs-Verein Poznań.**
**Generalversammlg.**
im Saale des Evangl. Vereins jung. Männer in Poznań am **Dienstag, d. 9. Mai,** mittags 12 Uhr: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Etat. 3715
**Der Vorstand.**

---

**DBB**

**Deutsche Bühne**
**Bydgoszcz T. z.**
**Donnerstag, 27. April 33**
abends 8 Uhr:
☛ **Letzte Neueinstudierung der Spielzeit 1932—33** ☚
**Neuheit! Neuheit!**
**Konflikt**
Schauspiel in 7 Bildern von Max Alsberg
Eintrittskarten wie üblich. 3736
Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Mittwoch reserviert.
**Schluß der Spielzeit Sonntag, d. 7. Mai 1933.**
**Die Leitung.**

---

**Einfach möbl. Zimmer**
an Herrn od. berufst. Dame ab 1. 5. zu vermiet.
1722 **Jagiellońska 24, 1 links, Wohng. 3.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 94.

Bromberg, Dienstag den 25. April 1933.

# Pommerellen.

24. April.

## Graudenz (Grudziądz).

× **Schwer zu Schaden kam am Sonnabend vormittag** der Besitzer K o ß aus Adamsdorf (Adamowo), Kreis Graudenz. Er war, zum Markt nach Graudenz gekommen, auf einem Hofe in der Unterthornerstraße (Toruńska) aufgefahren. Beim Herabsteigen vom Wagen stolperte er auf dem gepflasterten Hofe und stürzte so unglücklich nieder, daß ein K n ö c h e l b r u c h die Folge war. Der Verletzte wurde in eine hiesige ärztliche Klinik gebracht. *

t **Wochenmarktbericht.** Reichliches Angebot brachte der Sonnabend-Wochenmarkt. Butter ist wieder erheblich im Preise heruntergegangen, man kaufte diese für 1,40—1,50, desgleichen waren Eier billig (0,80—0,90). Weißkäse kostete 0,10—0,40; Äpfel 1,20, Apfelsinen 0,45—0,80, Zitronen Stück 0,10, Salat 0,10, Spinat 0,20—0,30, Radieschen 0,15, Rhabarber 0,35—0,40, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20—0,25, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,15—0,20, rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Grünzeug 0,10, Kartoffeln, deren Anfuhr gut war, Zentner 2,20—2,30, Pfund 0,03; Puten 8—10,00, Hühner 2,50—4,00, Tauben Paar 1,20, Gänse 5,50—6,00. Auf dem Fischmarkt gab es Forellen zu 1,50, Silberlachs 1,40—1,50, Schleie, Hechte 1,20, Barsche 0,60—0,80, Aalquappen 0,70—0,80, Plötze 0,50—0,60. *

× **Vorsicht vor Gelegenheitsdieben!** Während Sonnabend vormittag ein Landwirt aus der Graudenzer Umgegend von seinem vor einer hiesigen Mühle haltenden, mit Getreide beladenen Wagen einen der Säcke in die Mühle trug, schlichen sich in der Nähe auf Beute spähende Langfinger an das Gefährt heran, zogen einen roggengefüllten Sack herab und verschwanden damit. Nach der Rückkehr zu seinem Wagen machte der Besitzer die unangenehme Entdeckung des inzwischen verübten Diebstahls. *

× **Bestrafte Falschspieler.** Vor dem Burggericht hatten sich am Freitag zwei der sich in letzter Zeit wieder häufiger bemerkbar machenden betrügerischen Glücksspieler zu verantworten. Es waren dies Jan **P o n i a t o w s k i** und Ignacy **R ó ż n o w s k i.** Sie haben laut Anklageschrift kürzlich einem Landwirt aus der Graudenzer Umgegend im Dreiblattspiel eine Summe von 70 Złoty „abgewonnen“. Das Urteil lautete gegen die beiden Beschuldigten auf je einen Monat Arrest. *

× **Erhebliches „Pech“** hatte ein Landwirt aus dem Kreise Löbau, der sich hier vorübergehend aufhielt. Er machte die Bekanntschaft einiger Personen, die ihn in eine in der Mickiewicza (Pohlmannstraße) befindliche Kellerrestauration einluden. Schließlich forderte man den neuen „Freund“ zu einem Dreiblatt-Spielchen auf. Wie immer, ließen die siebenmal gesiebten Gauner den Spielgenossen zunächst etwas gewinnen, um ihn dann um so empfindlicher zu rupfen. Es dauerte nicht lange, da mußte der Unbedachte zu seiner nicht geringen Erschütterung feststellen, daß er durch dies amüsante Jeu gar um 270 Złoty ärmer geworden war. Die in solchen Fällen stets um Hilfe angerufene Polizei scheint ja auch diesmal bereits ihre Pappenheimer zu kennen. *

## Thorn (Toruń).

### Der Verband deutscher Katholiken,

Ortsgruppe Thorn, hielt im „Deutschen Heim“ seine Monatsversammlung ab, in der Franziskanerpater O d i l o in einem zweistündigen Vortrag über die Entstehung, Entwicklung, Ausbreitung und Tätigkeit seines Ordens höchst interessante und wissenswerte Aufschlüsse gab. Pater Odilo ist für mehrere Jahre als Lehrer der deutschen Sprache an dem von Franziskanern gegründeten und geleiteten Gymnasium in Kobylin verpflichtet und übt, obgleich Reichsdeutscher, seine Tätigkeit auf Grund des zwischen Polen und dem heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordats aus. Während seiner Ferien leistet er als Seelsorger vielfach Aushilfe bei Missionen und Exerzitien, besonders an jenen Orten, wo es an Geistlichen mangelt, die die deutschen Katholiken in ihrer Muttersprache betreuen können.

Der Vortragende gab zunächst ein kurzes Lebensbild des Ordensstifters, des heiligen Franziskus, der sich aus einem Kriegsmann bis zur völligen Entsagung des irdischen Besitzes und freiwilliger Armut durchgerungen hat. Selbst arm, nahm er sich der Armen an, deren geistige und leibliche Not er nach Möglichkeit zu lindern strebte. Nach Franziskus Tode fehlte es seinen Anhängern an einer gemeinsamen Leitung. Dies hatte zur Folge, daß Spaltungen im Orden eintraten, die aber mehr äußerlicher Natur waren, so daß wir innerhalb des Franziskanerordens verschiedene Bezeichnungen haben: Spiritualen, Observanten, Konventualen, Rekolekten und Kapuziner. Alle diese Richtungen sind aber einig in dem Hauptgrundsatz des Ordensstifters: seelsorgerische Tätigkeit, Belehrung und Bekehrung durch Predigt und Mission. Die Abweichungen der einzelnen Richtungen erstrecken sich mehr auf Äußerlichkeiten, auf die Ordenstracht und die Auslegung der Ordensregeln. Während die Spiritualen z. B. das Verbot des heiligen Franziskus, bei ihren Reisen das Pferd zu benutzen, noch heute wörtlich befolgen, passen sich andere Richtungen in der Auslegung und Befolgung der Ordensregeln den veränderten Zeitverhältnissen an. Der Redner gab alsdann eine Übersicht über die Ausbreitung des Ordens, der in Polen im Verhältnis zu anderen Ländern noch schwach vertreten ist, und schilderte zum Schluß den Werdegang des Franziskanerpaters. Die Zuhörer spendeten dem Vortragenden verdienten Beifall.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, den Vortragenden bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu können. * *

### Die Henkersmahlzeit
#### des Raubmörders Mosakowski.

Zu der am Sonnabend auf dem hiesigen Gefängnishofe vollzogenen H i n r i c h t u n g des Briefträgermörders, über die wir in unserer letzten Ausgabe nur kurz berichten konnten, **erfahren wir noch folgendes:**

Sofort nach der Urteilsverkündung wurde der zum Tode Verurteilte nach seiner Zelle zurückgebracht, wo er sich auf das Bett niederließ und, eine Zigarette nach der anderen rauchend, in tiefen Trübsinn verfiel. Später erhob er sich wieder, wanderte in der Zelle umher und summte die Melodien deutscher Soldatenlieder vor sich hin. Beim Einbruch der Dämmerung wandte er sich an den Aufseher mit der Frage, ob er ein Grammophon und einige Platten bekommen könnte, ein Wunsch, dem mit Rücksicht auf die Gefängnisordnung jedoch nicht entsprochen werden konnte. Das ihm zur gewohnten Stunde vorgesetzte Abendbrot lehnte er ab und erklärte, daß er auf ein reichlicheres Abendbrot warten wolle.

Die letzte Hoffnung des Mörders wurde durch das um 22.30 Uhr eingehende Telegramm des Justizministeriums, mit dem Inhalt: „Staatspräsident Gnadengesuch abgelehnt. Urteil vollstrecken“, zunichte gemacht. Staatsanwalt Zembrzuski setzte den Verurteilten von dem Inhalt des Antworttelegramms in Kenntnis und kündigte die Vollstreckung des Urteils für den nächsten Morgen an. Nach seinen letzten Wünschen befragt, erwiderte Mosakowski: „Ich bitte meine Mutter und meine Frau in meinem Namen telegraphisch zu grüßen. Außerdem bitte ich, mir die den Akten beigefügte Hochzeitsphotographie in die Zelle zu schicken.“ Nach einem kurzen Schweigen bat der Todeskandidat noch um ein Abendbrot und überreichte dem Staatsanwalt einen diesbezüglichen Wunschzettel, auf dem folgende Wünsche verzeichnet waren: Beefsteak, 3 Flaschen Bier, 3 Flaschen Limonade, 1 Glas Tokayer, ¼ Pfund Schokolade, 5 Stückchen Torte mit Sahne, ½ Pfund Äpfel mit Apfelsinen, 40 Zigaretten „Dames“ und eine Zigarre. Der Staatsanwalt nahm das auf der Rückseite des Mosakowski am 10. März zugestellten Verhaftungsbefehls niedergeschriebene Verzeichnis in Empfang und versprach, die aufgezählten Wünsche im Rahmen der Gefängnisordnung zu berücksichtigen. Nach weiteren Wünschen befragt, erklärte Mosakowski: „Nein, weiter nichts!“

Als der mit dem Warschauer Personenzug eingetroffene Scharfrichter B r a u n gegen 2 Uhr das Gerichtsgebäude betrat, war Mosakowski gerade mit der Einnahme seiner aus Beefsteak, Limonade, Zigaretten und einer Zigarre bestehenden Henkersmahlzeit beschäftigt.

Einige Zeit später, nachdem die Thorner Rathausuhr die vierte Stunde verkündet hatte, trat Staatsanwalt Zembrzuski in die Zelle in Begleitung des Gefängnisarztes Dr. Antoniewicz, um dem Mörder das Urteil noch einmal zu verlesen. Hierauf wurde Mosakowski, geleitet von dem Gefängnisgeistlichen, Pfarrer G o g a, der ihm zuvor geistlichen Beistand geleistet hatte, auf den Richtplatz geführt. Alles Weitere war das Werk von wenigen Minuten. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit stellte der Gefängnisarzt den Tod am Galgen fest.

Als Thorns Einwohner aus dem Schlafe erwachten, hatte die an dem Geldbriefträger Adam Rypiński verübte abscheuliche Bluttat bereits ihre Sühne gefunden. Von der erfolgten Vorstreckung des Urteils wurde die Bürgerschaft durch rote Maueranschläge in Kenntnis gesetzt. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist nun unter die 1-Meter-Grenze zurückgegangen. Sonnabend früh betrug er 0,99 Meter über Normal. * *

t. **Achtung, Militärpflichtige!** Alle Militärpflichtigen, die sich zwischen dem 4. und dem 16. Mai d. J. der Aushebungskommission in Thorn vorstellen müssen, haben unbedingt ihr letztes S c h u l z e u g n i s und eine B e s c h e i n i g u n g über den von ihnen a u s g e ü b t e n B e r u f vorzulegen. Sollten sie die Papiere nicht bei sich haben, so werden sie garnicht zur Musterung zugelassen. * *

* **E i n t ö d l i c h e r U n f a l l ereignete sich am Sonnabend in Thorn. Der Gerichtsapplikant S t a ś k i e w i c z unternahm mit seinem Kollegen S z a r s z e w s k i eine Faltbootfahrt. In der Nähe der Eisenbahnbrücke schlug das Boot voll Wasser, so daß die Insassen sich gezwungen sahen, an das Ufer zu schwimmen. Während Szarszewski sich retten konnte, ertrank Staśkiewicz.** * *

‡ **Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn** hielt letzthin seine Generalversammlung ab, zu der neben der Mehrzahl der Mitglieder auch der Verbandsvorsitzende, Ingenieur Schulz-Bromberg erschienen war. Nach den Berichten des Vorstandes, des Kassenführers und der Kassenprüfer wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Dann erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes, der in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt wurde (I. Vorsitzender: Kraut, II. Vorsitzender: Netz, Schriftführer: Wunsch, Kassenführer: Borkowski). Desgleichen wurden die bisherigen Beisitzer wiedergewählt und zwar die Herren Jakubowski und Finger für die Bromberger Vorstadt, Neumann und Frank für die Vorstadt Mocker, Stelzer für die Jakobsvorstadt, Röhr, Gehrmann und Frau Dombrowski für die Innenstadt. Fabrikbesitzer Stadverordneter Doehn hielt ein Referat über Verwaltungsangelegenheiten der Stadt, wobei er auch die „Thorner Sklarekaffäre“ Rudak streifte und hervorhob, daß die Stadt seinerzeit vier Millionen Ziegel angekauft habe, wofür die Firma „Rudak“ die Kaufsumme in Höhe von 92 Złoty pro 1000 Stück in Wechseln im Voraus erhielt. Leider seien aber bisher nicht alle Ziegel geliefert und die Gesellschaft befinde sich jetzt im Konkurse. Dann ergriff der Syndikus des Vereins, Stadtv. R u n d t, das Wort zu längeren Ausführungen über den Stadthaushalt, die wir wegen des allgemeinen Interesses in einer der folgenden Nummern ausführlicher bringen werden. * *

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Der bereits vorbestrafte Alojzy R a f l e w s k i hatte sich vor dem Bezirksgericht wegen Diebstahls von Radioapparaten, Schreibmaschinen und Fahrrädern in je einem Falle zu verantworten. Seine gewundenen Verteidigungsreden bewahrten ihn nicht davor, für ein Jahr Aufenthalt im Gefängnis nehmen zu müssen. — Der in Bąk wohnhafte Damazy Z a g r o d z k i traf eines Tages die Gebrüder Kulas an, als sie von seiner Wiese aus im Schwarzwasser fischten. Er versuchte sie zu vertreiben, indem er ihnen zurief, er werde eine Flinte holen und auf sie schießen. Die K.'s kümmerten sich nicht darum und nun erschien Z. tatsächlich mit einer Flinte, aus der er auf etwa 70 Schritt Entfernung einen „Schreckschuß“ abgab. Hierdurch wurde Stanisław K. an Kopf und Beinen verwundet. Das Bezirksgericht in Konitz verurteilte den Schützen wegen **Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, was vom Appel**lationsgericht als Berufungsinstanz bestätigt wurde. Die Strafe ist durch die Amnestie jedoch ganz erlassen. — Im Mai 1931 kam es in Bryńsk, Kreis Strasburg, während eines Vergnügens zu einer Schlägerei, deren Haupturheber namens G r a b o w s k i durch den Schutzmann Witkowski festgenommen wurde. Beim Abführen widersetzte sich der Arretierte tätlich und nun machte der Beamte von seiner Seitenwaffe Gebrauch. G. erhielt eine Stichverletzung, an der er verstarb. Das Bezirksgericht verurteilte darauf den Schutzmann wegen Totschlags zu 6 Monaten Gefängnis. Dies Erkenntnis wurde vom Appellationsgericht bestätigt und die Strafe gleichfalls auf Grund der Amnestie erlassen. * *



v **Über 200 000 Złoty unterschlagen.** Der Unterschlagungsprozeß gegen den Gastwirt Willi E i s e n b e r g e r aus Königl. Kiewo (Kijewo Królewskie), mit dem sich das Gericht in Culm mit dreimaliger Unterbrechung bereits beschäftigt hatte, konnte jetzt nach weiterer zweimaliger Verhandlung in Thorn beendet werden. Die Anklage wirft Eisenberger die in den Jahren 1925 bis 1931 verübten Unterschlagungen von 203 889 Złoty zum Schaden des Wilhelmsauer Darlehnskassenvereins, dessen Schatzmeister er war, sowie betrügerische Büchermanipulationen und Quittungsfälschungen vor. Nach durchgeführter Verhandlung hielt das Gericht die Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilte ihn wegen Unterschlagung und Betruges zu **d r e i J a h r e n G e f ä n g n i s,** außerdem wegen Fälschung der Bücher und der Unterschriften der Mitglieder zu 2½ Jahren Gefängnis. Beide Strafen wurden auf Grund des Gesetzes zu einer Gesamtstrafe von 3½ Jahren zusammengezogen unter gleichzeitiger Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. * *

t **Ein interessanter Finanzprozeß** fand dieser Tage vor dem Bezirksgericht statt. Der in Briesen (Wąbrzeźno) wohnhafte Schuhmacher Valentin **N i z w a n d o w s k i** war vom Finanzamt in eine Strafe von 90 Złoty genommen worden, und zwar wegen Nichtauskaufs eines Gewerbepatents, obwohl er laut Feststellung des Finanzamtes seit 1927 eine eigene Werkstatt geführt und sieben Leute beschäftigt habe. N. erkannte die Strafe nicht an und forderte gerichtliche Entscheidung. Er bekannte sich nicht schuldig; eine eigene Werkstatt betreibe er erst seit 1931 und er beschäftige auch nur einen Gehilfen. Das, was das Finanzamt festgestellt habe, betreffe nicht ihn, sondern seinen Sohn Andrzej, der sieben Leute beschäftige, aber auch ein entsprechendes Patent ausgekauft habe. Staatsanwalt und Vertreter des Finanzamts überzeugten sich von der Richtigkeit dieser Angaben und so wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. * *

‡ **Die Einbrecher,** die kürzlich zwei Kioske des Invalidenverbandes mit ihrem Besuch „beehrt“ hatten, und zwar zwei Männer, wurden ermittelt und vorerst in Polizeiarrest genommen. Eine andere Person wurde wegen eines kleinen Diebstahls festgenommen, nach erfolgter polizeilicher Vernehmung aber wieder entlassen. Ein vierter Dieb, der Garderobe und Wäsche gestohlen hat, wurde der Gerichtsbehörde zur Aburteilung übergeben. Außerdem wurden drei Personen wegen sittenpolizeilicher Verstöße arretiert. — Zur Anzeige bei der Polizei gelangten am Freitag ein Betrug, 16 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, sowie eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und ein Fall von nächtlicher Ruhestörung. — Als gefunden wurden im Fundbureau des Magistrats abgegeben ein Dienstbuch, eine Quittungskarte und ein Dienstzeugnis auf den Namen von Franciszka Idzik. * *

v. **Kohlendieb zum Krüppel geschossen.** In den späten Abendstunden des gestrigen Tages gab der Wächter des Kohlenmagazins auf dem Thorner Hauptbahnhof auf einen Kohlendieb, den 25jährigen Arbeiter Jan Z w i e r z c h o w s k i, wohnhaft in Podgorz bei Thorn, einen Schuß ab. Z.

brach getroffen zusammen und wurde von der alarmierten Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Die Ärzte stellten einen Durchschuß des Beines mit einem komplizierten Knochenbruch fest. Der Verletzte wird für sein ganzes Leben Krüppel bleiben. **

v. **Fahrraddiebstahl.** Jan Majewski aus Wrzesa hiesigen Kreises lieh leichtsinnigerweise sein Fahrrad im Werte von 150 Złoty einem „Freunde" aus und wartet bis heute vergeblich auf die Rückgabe seines Eigentums. **

---

d **Gdingen** (Gdynia), 23. April. Selbstmord beging gestern im Hafen eine bisher unbekannte Person, die entkleidet von der Kaimauer ins Wasser sprang. Die Kleider des Lebensmüden wurden unweit des Tatortes sorgfältig zusammengelegt aufgefunden. Sämtliche Personalpapiere fehlten.

Feuer brach gestern aus bisher unbekannter Ursache im Magazin der Firma Bukowski in der Witominerstraße aus, wo aufgespeichertes Stroh in Brand geraten war. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der entstandene Sachschaden ist nicht bedeutend.

Ein Einbruch wurde in die Wohnung des W. Kosiedowski verübt. Die Täter, die mittels Nachschlüssels ins Innere der Wohnung gelangten, stahlen Wäsche, Garderobe, eine Taschenuhr, zwei Mäntel und anderes im Gesamtwerte von 560 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Zu einem schweren Autounfall kam es heute in der Danzigerstraße unweit des Elektrizitätswerkes, wo ein Personenauto aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Baum fuhr und fast völlig vernichtet wurde. Der Inhaber des Wagens A. Schulz sowie der Chauffeur wurden erheblich verletzt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 2000 Zł.

Schwer verunglückt ist im Hafen der Arbeiter Josef Kohnke, der durch eigene Unachtsamkeit von einem Krahn erfaßt und hierbei sehr schwer verletzt wurde.

tz **Konitz** (Chojnice), 22. April. Dreizehn Jahre lang ist es niemand aufgefallen, daß am Konitzer Rathaus noch ein großer Adler angebracht ist, der auf der Brust das Konitzer Stadtwappen trägt. Jetzt wird diese Tatsache wieder allen ins Bewußtsein gerufen, denn es ist ein Gerüst angebracht und darauf klettern fleißige Arbeiter herum, die diesem die Gemütsruhe raubenden Tier mit Hammer und Meißel zu Leibe gehen.

Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht und auch in den Geschäften waren nur wenig Käufer zu finden. Butter kostete 1,40—1,60, Eier 0,90—1,00. Ferkel brachten 28—35 Złoty.

h **Löbau** (Lubawa), 23. April. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, am letzten Jahrmarktstage einen raffinierten Marktdieb unschädlich zu machen. Es ist dies der 26 Jahre alte Władysław Podlewski aus Glinken bei Lautenburg (Lidzbark). P. hatte es vorwiegend auf die Warenhändler abgesehen und stahl, was ihm unter die Hände kam. Die gestohlenen Waren schleppte er auf einen Wagen. Insgesamt hat er an dem einen Markttage etwa 80 Meter Stoffe in Stücken zu verschiedenen Längen gestohlen. Auch fertige Anzüge, Unterhosen, Wolle, kurzum alles nahm er an sich. Schließlich wurde man auf sein Treiben aufmerksam und ertappte ihn auf frischer Tat. Ein Teil der Geschädigten, die ihr Eigentum erkennen konnten, erhielten es zurück. Dennoch befindet sich eine Masse der gestohlenen Waren auf dem Polizeikommissariat und kann von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden. Außer diesem Spitzbuben konnten noch drei Frauen wegen Marktdiebstahls, vier Personen wegen Vagabundage und drei Personen wegen Trunkenheit und Ruhestörung angehalten werden.

P **Vandsburg** (Więcbork), 23. April. Einem Beamten des Postamtes Vandsburg wurde während der Amtsausführung in der Postagentur Zabartowo ein wertvolles Fahrrad gestohlen. Dem Besitzer Lüppke in Haltenau wurden Bienenstöcke entwendet. Dem Gutsbesitzer Wolf in Pempersin wurde eine geschlachtete Pute gestohlen; sie konnte dem Täter wieder abgenommen werden.

---

## „Hitler-Vaterlandsbund".

**Neustadt,** 24. April. (Eigene Meldung.) Am 11. d. M. hielt in Linde (Linje) die Ortsgruppe des Landbundes, zu der auch der Geschäftsführer Bamberger aus Neustadt erschienen war, in einem öffentlichen Lokal eine Sitzung ab. Am 20. teilte das polnische Lokalblatt „Echo Kaszubskie", das in Karthaus erscheint, seinen Lesern mit, daß der ehemalige deutsche Sejmabgeordnete Tatulinski in Linde eine Sitzung des Hitler-Vaterlandsbundes abgehalten hätte, zu der nicht nur die deutsche, sondern auch die polnische Bevölkerung herbeigeeilt sei! Bisher hätte Tatulinski seine Versammlungen bei privaten Vertrauensleuten organisiert, jetzt halte er diese sogar in öffentlichen Lokalen ab. Dies wäre eine betrübende und beunruhigende Erscheinung, und das um so mehr, weil Polen zu dieser deutschen Agitation ihre Lokale hergäben. Natürlich stecke hier Judasgeld dahinter. Es wäre nun endlich Zeit, dieser verbrecherischen Tätigkeit des Tatulinski endgültig ein Ende zu bereiten. — Prompt setzte auch die Polizei mit der Untersuchung ein. Es finden Vernehmungen statt. Schade um die Arbeit und das Papier; denn es darf wohl gar nicht besonders hervorgehoben werden, daß diese Verdächtigungen des polnischen Blattes unglaublicher Unsinn sind. Die Mitglieder des Landbundes haben in ihren Sitzungen gewiß andere Sorgen zu zerstreuen, als polnischen Blättern Stoff zur Hetze zu liefern.

*

### Boykottbeschluß in Konitz.

**Konitz,** 23. April. (Eigene Meldung.) In der Aula des Polnischen Gymnasiums fand eine Protestversammlung gegen die angeblichen Polenverfolgungen in Deutschland statt. Es waren dazu die Vertreter der Behörden, Vereine und Ämter erschienen. Der Vorsitzende des Westmarkenverbandes, Direktor Korzeniewski, leitete die Versammlung und führte in seiner Ansprache aus, daß man hier der politischen Situation in Deutschland nicht mehr tatenlos zusehen könne. Professor Marszalek hielt dann ein längeres Referat über die politische Lage, an das sich eine erregte Diskussion anschloß. Direktor Korzeniewski führte aus, daß die deutsche Bevölkerung in Konitz siebzehn Prozent betrage, daß aber die Stadt den Eindruck mache, als ob sie zur Hälfte deutsch wäre. Man sähe viele deutsche Häuseraufschriften und höre in den Straßen **und den Lokalen und den Ämtern sehr viel deutsch** sprechen. Auch wären noch immer in Magistrat und Starostei deutsche Arbeiter beschäftigt. Der Bürgermeister wies diese Behauptung energisch zurück.

Es wurde darauf ein Komitee von zwölf Personen gewählt, die als Vertreter sämtlicher Stände die Gegenaktion durchführen sollen (wogegen?). Als Richtschnur für diese Aktion wurde die in Posen gefaßte Erklärung angenommen, die hier schon erörtert worden ist und die die Boykottierung deutscher Waren, Filme, Zeitungen usw. verlangt.

Wir wollen im Interesse aller Handel- und Gewerbetreibenden in Konitz hoffen, daß dieser Boykott hier nicht zur Durchführung kommt. Es würden dadurch nicht nur die deutschen Kaufleute und Handwerker geschädigt werden, sondern eben so sehr und vielleicht noch mehr die polnischen. Denn soviel steht fest: Wenn unsere Mitbürger deutscher Nationalität systematisch boykottiert werden, dann setzt automatisch ein allgemeiner Boykott polnischer Geschäfte ein, der sich gewiß nicht minder stark fühlbar machen würde. Es ist zu bedauern, daß aufgehetzte ortsfremde Personen es nicht zu einem harmonischen Zusammenleben beider Nationalitäten kommen lassen wollen.

*

### Unkenntnis schützt nicht vor Schadenersatzpflicht

**Thorn,** 24. April. (Eigene Meldung.)

Einem hiesigen Bürger wurden während des Tumults, der am Palmsonntag anläßlich der von dem „Legion Młodych" veranstalteten deutschfeindlichen Demonstration stattfand, die Scheiben zweier Schaukästen eingeschlagen. Aus den Kästen wurden sodann von den Manifestanten die ausgestellten deutschen Bücher und Zeitungen gestohlen und unter Absingung der „Rota" vor dem Gebäude des Deutschen Konsulats verbrannt. Auf den an den Magistrat gestellten Schadensersatzanspruch erhielt der Geschädigte vom Stadtpräsidenten ein Schreiben, das in deutscher Übersetzung wie folgt lautet:

„Toruń, den 19. April 1933. — III. 8440/33. Auf Grund des Schreibens vom 12. d. M., in dem die Firma einen Ersatz für angeblich erlittenen Schaden anmeldet, fordert der Magistrat auf, anzugeben, auf Grund welchen Titels die Firma ihre Forderung an die Stadt stellt, weil es am 9. d. M. einen Aufruhr in Thorn, wie dies die Firma behauptet, nicht gegeben hat. Deshalb ist genaue Angabe erforderlich, unter welchen Verhältnissen die Schaukästen angeblich zerschlagen wurden und durch wen. Die Höhe des erlittenen Schadens (sie war in der Schadensersatzanmeldung enthalten. D. R.) betr. der Bücher und Zeitschriften muß durch Vorlegung der Fakturen bewiesen werden, ferner sind die Erscheinungsdaten der Zeitschriften anzugeben. Erst nach Erhalt dieser Angaben wird der Magistrat Stellung nehmen."

Ob der Stadtpräsident wirklich nichts vom Geschehen am Palmsonntag im Innern der Stadt weiß? Er wohnt zwar in Weißhof — aber der „Dzień Pomorski" dürfte auch dort gelesen werden und dieses Blatt ausführlich über diese Vorfälle berichtet haben. **

---

## Polen und die Danziger Antwort.

Wie wir bereits mitteilten, hatte der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Dr. Papée, an den Hohen Völkerbundkommissar ein Schreiben gerichtet, in welchem Beschwerde darüber erhoben wurde, daß die polizeilichen Organe der Freien Stadt gegenüber den sich in der letzten Zeit zusehends verschlechternden Sicherheitsverhältnissen in Danzig ohnmächtig seien. In dem Antwortschreiben des Danziger Senats an den Hohen Kommissar des Völkerbundes war die Behauptung des polnischen diplomatischen Vertreters als vollständig unbegründet und gegenstandslos bezeichnet worden.

Mit dieser Antwort gab sich der polnische Generalkommissar Dr. Papée nicht zufrieden. Er richtete, einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, an den Völkerbundkommissar eine neue Denkschrift, in der behauptet wird, daß die in der ersten polnischen Note in dieser Sache angeführten tatsächlichen Vorfälle von Ausschreitungen gegen polnische Staatsbürger in Danzig durch die Antwortnote des Danziger Senats nur eine Bestätigung erfahren hätten. Von einer Gegenstandslosigkeit der polnischen Vorstellungen könne somit keine Rede sein. Die Antwortnote des Danziger Senats auf die polnische Beschwerde trage nur zur Verdunklung, nicht aber zur Klärung der ganzen Angelegenheit bei.

*

### Vor den Danziger Wahlen.

**Nationalsozialisten und Jungdeutsche.**

Zwischen den Danziger Führern der NSDAP, Dr. Rauschning (dem Vorsitzenden des Danziger Landbundes), sowie dem Gaugeschäftsführer und bisherigen Volkstagsabgeordneten Greiser einerseias und dem Jungdeutschen Orden, Ballei Danzig, Komtur Wienß, Schönhorst, andererseits ist folgende Vereinbarung bezüglich der am 28. Mai stattfindenden Volkstagsneuwahlen abgeschlossen worden:

1. Die Jungdeutsche Bewegung im Freistaat Danzig stellt für die kommende Volkstagswahl eine eigene Liste auf.
2. Zwischen der NSDAP und dem Jungdeutschen ist Listenverbindung vereinbart.
3. Die Abgeordneten der Jungdeutschen Bewegung schließen sich nach erfolgter Wahl der NSDAP als Hospitanten an.
4. Zwischen den Mitgliedern beider Organisationen besteht angesichts der gemeinsamen Kampffront „für wahre Volksgemeinschaft gegen Marxismus und Reaktion" vollkommener Burgfrieden.

---



---

## Die Ausfuhr polnischer Elektroerzeugnisse nach Sowjetrußland.

Vor kurzem fand beim Verband der polnischen elektrotechnischen Unternehmungen in Warschau unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der elektrotechnischen Industrie des ganzen Landes eine Sitzung statt, welche der Frage des Exports von Artikeln der polnischen Elektroindustrie nach Sowjetrußland gewidmet war.

Den Vorsitz führte der Präsident des Verbandes, Ing. Okoniewski, der in längerer Rede den gegenwärtigen Stand der elektrotechnischen Industrie Polens, ihren Ausbau in allen Zweigen und Spezialitäten, sowie in bezug auf ihre Exportfähigkeit schilderte und dabei betonte, daß zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit mit den hoch entwickelten Elektroindustrien Westeuropas eine Verbilligung der Rohmaterialien, ferner die Einführung von Exportprämien, sowie die Senkung der Transportkosten auf den Eisenbahnen unbedingt notwendig sei.

Anschließend ließ sich der Vertreter der polnisch-russischen Handelsgesellschaft Polros, Prof. Kasperowicz, in längeren Ausführungen über den Gesamtbedarf an elektrotechnischen Materialien in allen Zweigen der russischen Industrie aus.

Prof. Kasperowicz hob hervor, daß, wenn nur ein kleiner Teil des notwendigen russischen Imports Polen zufiele, sich daraus schon erhebliche Vorteile für die Entwicklung der polnischen elektrotechnischen Industrie ergeben würden. Weiter führte er aus, daß man nicht vergessen dürfe, daß polnische Waren am russischen Markt vor allem auf die deutsche und weiterhin auf die amerikanische, schweizerische, finnländische und schwedische Konkurrenz stießen. Trotz des scharfen Wettbewerbs am russischen Markt besitze die polnische Elektroindustrie jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen große Chancen für die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse. Der Redner wies auf die große Bedeutung eines persönlichen Kontaktes mit den Vertretern der russischen Trusts für den Ausbau der Handelsbeziehungen hin und erwähnte, daß Anfang Mai zahlreiche Vertreter dieser Trusts Polen einen Besuch machen wollten.

Auch die finanzielle Seite der polnischen Expansionsbestrebungen nach Sowjetrußland kam zur Sprache. Dabei zeigte es sich, daß in dieser Hinsicht gewisse Schwierigkeiten zu erwarten sind, die jedoch bei einer Zusammenfassung der Bemühungen des polnischen Handelsministeriums, der staatlichen Landeswirtschaftsbank, der Handelskammern und der Wirtschaftsverbände für überwindbar gehalten werden.

Es wurde der Beschluß gefaßt, durch eine Umfrage bei allen polnischen Elektrofabriken festzustellen, welche Rohmaterialien bei der Herstellung von elektrotechnischen Exportprodukten verwendet werden und inwieweit deren Preise einer Revision unterzogen werden könten, um dadurch eine Verbilligung des Exportproduktes herbeizuführen. DPW.

---

## Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**L. L. 32.** Sie brauchen vom 1. April d. J. ab nur 6 Prozent Zinsen zu zahlen. Ihre Schuld fällt unter das letzte Gesetz über die Zinssenkung, da sie vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist.

**Gr. Tarpen Nr. 10.** 1. Die Höhe der sog. Ausgleichssteuer ist nicht in jedem Falle die gleiche. Es handelt sich bei dieser Steuer darum, daß Personen, die von verschiedenen Arbeitgebern besoldet werden, den Unterschied zwischen den Steuern, die ihnen von den Arbeitgebern abgezogen werden, und dem Steuerbetrage, der herauskäme, wenn alle Entlohnungen zur Grundlage für den Steuerabzug genommen würden, nachzahlen müssen. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß von einheitlichen Beträgen nicht die Rede sein kann. 2. Wir stellen Ihnen anheim, uns das Kündigungsschreiben zur Einsicht einzusenden. Ohne Kenntnis des Inhalts ist eine Auskunft nicht möglich.

---

## Rundfunk-Programm.

**Mittwoch, den 26. April.**

**Königswusterhausen.**

06.35—08.00: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk: Große Männer deutscher Geschichte: Scharnhorst. Ein Hörbild von Hans Kyser. 12.00 ca.: Schallplatten. Heinrich Schlusnus singt. 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Otto zur Linde. Zum 60. Geburtstag. 16.00: Dr. Albers: Deutsche Schrift. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Ragimund Reimesch: Neulandgewinnung für die arbeitslosen Saargänger. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonsetzer. Werke von Georg Vollerthun. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin. **Das Fest der Handwerker.** 20.20: Von Hamburg: **Varieté für Orchester.** 21.30: Wilhelm Nagel, M. d. R.: Der Siegeszug der deutschen Arbeit. 21.50: Aphorismen von Nietzsche über Arbeit und Arbeiter. 22.10: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Königsberg: Nachtmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

06.35: **Von Berlin: Konzert.** 11.30 ca.: **Von Leipzig: Konzert.** 13.05 ca.: **Volkstümliche Musik** (Schallplatten). 14.05: Schöne Stimmen (Schallplatten). 16.15: Das Buch des Tages. 16.30: Lieder von Fritz Lubrich. Erika Rokyta, Sopran. 18.10: Joh. Seb. Bach (Schallplatten). 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Das Fest der Handwerker.** 20.25: **Liederstunde.** Gertrude Pitzinger, Sopran. Am Flügel: Prof. Dr. Georg Schumann. 20.50: Abendberichte. 21.00: **Heitere Stunde.** 22.40 bis 24.00: **Von Budapest: Zigeunermusik.**

**Königsberg-Danzig.**

06.35—08.15: Schallplatten. 09.05: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Das Fest der Handwerker.** 20.20: **Tanz-Abend.** 21.35: **Arno Holz zum 70. Geburtstag.** 22.20: Wetter, Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.

**Leipzig.**

06.35—08.15: Von Berlin: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 18.00: Das gute Buch. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Das Fest der Handwerker.** 20.20: **Blasmusik.** 21.45: **„Nacht im Brozweczmisi".** Hörspiel nach der Novelle von Heinrich Zschokke von Fritz Mack. 22.30: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Solistenkonzert.

**Warschau.**

12.10—13.20: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 18.25: Tanzmusik. 20.00: **Zigeunermusik.** Chor. Ltg.: Siemionow und die Sängerin Kaminska. 21.10: **Kammermusik.** Das Polnische Quartett. Irene Dubiska, Erste Violine; Fliederbaum, Zweite Violine; Szaleski, Bratsche; Frau Adamska, Cello. 22.15: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

---

# Hitler sprach mit François-Poncet.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus **Paris** gedrahtet wird, gibt der bekannte rechtsgerichtete politische Schriftsteller **Bernus** im „Journal des Débats“ Kenntnis von den Gerüchten, welche im Anschluß an den 48stündigen Pariser Aufenthalt des französischen Botschafters in Berlin **François Poncet** aufgetaucht sind. François Poncet hatte nämlich ein Gespräch mit dem Reichskanzler **Hitler**, worauf er sich schleunigst nach Paris begab, um über dieses Gespräch Bericht zu erstatten. Laut den vom Pariser Rechtsblatte wiedergegebenen Gerüchten hat Reichskanzler **Hitler** im Gespräch mit dem französischen Botschafter seine Bereitwilligkeit erklärt, sich mit Frankreich in allen Fragen unter der einzigen Bedingung zu verständigen, daß nämlich Deutschland durch Frankreich nicht daran gehindert werde, seine Streitigkeiten mit Polen unmittelbar zu regeln.

Bernus zweifelt zwar nicht daran, daß **Daladier** dem französischen Botschafter in Berlin die Instruktion erteilt habe, sich in **keine Gespräche** über dieses Thema einzulassen, er befürchtet aber, daß der deutsche Reichskanzler die Anbahnung von Gesprächen in dieser Frage **auf Umwegen** versuchen werde. Der Politiker des „Journal des Débats“ richtet daher an die Französische Regierung die Aufforderung, daß sie dieser Aktion durch eine schleunige Fühlungnahme mit Polen und der Kleinen Entente zuvorkomme.

Die angeblichen Eröffnungen von Bernus können nur auf diejenigen Eindruck machen, denen die Spezialität dieses politischen Schriftstellers unbekannt ist. Diese Spezialität beruht nämlich darauf, Gefahren zu wittern, welche Frankreich und dessen Bundesgenossen angeblich drohen. In Frankreich spielt die übereifrige „Wachsamkeit“ von Bernus eine ziemlich bescheidene Rolle, denn die offizielle Politik verfügt über ganz andere Mittel und Möglichkeiten, sich Kunde von wirklichen Gefahren rechtzeitig zu verschaffen, als sie einem noch so feinhörigen Publizisten zur Verfügung stehen. Die Wachsamkeit der Übereifrigen verlegt sich daher meist auf die Konstruktion künstlicher Gründe zu Befürchtungen und auf das Ausmalen erfundener Tücken und Intrigen; ein Getue, das einen viel größeren Eindruck in den Ländern der französischen Bundesgenossen, als in Paris hervorruft. Bernus ist die in Polen und in den Ländern der Kleinen Entente meist zitierte „französische Pressestimme“, weil in ihr die Saite am stärksten anklingt, welche dem bundesgenössischen Bedürfnisse nach — **Mißtrauen** am meisten zusagt. Bernus stachelt — auf seinem Steckenpferd reitend — die Bundesgenossen Frankreichs immerfort mit dem Zurufe an: Gebt acht! gebt acht! Es geht etwas vor, was schlimm für euch enden kann. In den verbündeten Ländern aber ist eine bestimmte Presse eigens darauf eingerichtet, derlei Zurufe aufzugreifen und dann mit großem Halloh auf die Nerven des Publikums loszuhämmern. Diesmal heißt es: Hört, hört! Der deutsche Kanzler hat mit dem französischen Botschafter gesprochen! Unglaublich! Kann man sich etwas Unheilverheißenderes denken? Wovon konnte die Rede gewesen sei? Wovon? Einleuchtend! Doch nur von der Teilung Polens. Hitler hat Frankreich die Teilung Polens vorgeschlagen! Nicht mehr, und nicht weniger! Und François Poncet war darüber so entzückt, daß er sofort nach Paris geeilt ist. Und von Paris ist er gleich wieder nach Berlin zurückgereist. Jawohl! Und was weiter? Weiter weiß man nichts, nur dies, daß Bernus sehr aufgeregt ist. Worüber? Darüber, daß Hitler mit dem Franzosen gesprochen und daß der Franzose dann gleich hin und her gereist sei, und daß es sich dabei doch um nichts anderes gehandelt haben könnte, als um die Teilung Polens . . .

So wurzelt sich eine Wahnidee fest! (Und es gibt dann bedauernswerte Menschen, die unter den Auswirkungen solchen Wahnsinns unschuldig leiden müssen . . .)

*

## „Die Revolution geht weiter.“

### Eine Rede Kubes.

Auf einer Hitler-Geburtstagsfeier der nationalsozialistischen Fraktion des Preußischen Landtags hielt der Fraktionsführer und **Oberpräsident Kube** eine Rede, in der er die Mißwirtschaft in Preußen und das Verhalten „Otto des Ausreißers“ geißelte und sagte: „Hitler ist in allen Dingen des deutschen Lebens der Winkelried, der der Freiheit eine Gasse bahnt. Wir als seine Gefolgsmannen haben sein Beispiel zu befolgen und **das Neue aufzubauen**. Mancher, der heute zu uns kommt, glaubt, damit ein sehr bequemes Leben für sich gewinnen zu können. Wer aber unseren Kampf **nicht mitgemacht** hat, der kann gar nicht begreifen, daß **wir Revolutionäre bleiben** und die Formen **zerbrechen** werden, die das alte Leben schützen und darum das Neue ersticken müssen. (Beifall.) Nur der revolutionäre Kämpfer kann auch der revolutionäre Gestalter sein, und nur wer an der Front des Kampfes stand, kann auch an der Front der Neugestaltung stehen. Wir würden unser Volk, vor allem das junge Deutschland, um das Beste betrügen, wenn wir uns dem Formalismus einer von uns zerschlagenen Welt beugen wollten. Das dürfen wir nie und nimmer. Jede Bewegung und jede geschichtliche Epoche gestaltet sich ihre Form selbst. Mag mancher auch das immer weitere Vorwärtstragen der **nationalsozialistischen** Revolution nicht verstehen — **diese Revolution ist noch nicht zu Ende, sie geht weiter** (stürmischer Beifall) **so lange, bis der wilde Strom sich aus eigener Kraft, und nicht aus dem Nachgeben der anderen das neue Bett gegraben hat.**“

*

## Baupläne in München.

**München**, 22. April. (**Eigene Meldung**.) Über die vom Reichskanzler Adolf Hitler vorgelegten Monumental-Baupläne für die bayerische Landeshauptstadt bringt der „Völkische Beobachter“ nähere Einzelheiten. Es handelt sich zunächst um die Herstellung eines monumentalen **Parteihauses der NSDAP**, das an der Brienner Straße im Anschluß an das Braune Haus beginnen und in der Gabelsberger Straße enden soll. Der Ankauf verschiedener Häuser in diesem Viertel dient dem gleichen Zweck. Vorliegende Entwürfe zeigen, daß der Monumentalbau den Königsplatz nach der Ostseite abschließt. Auch der Monumental-Neubau eines **Kunstausstellungsgebäudes** am Rande des Englischen Gartens an der Prinz Regenten-Straße, für den bereits erhebliche Geldmittel zur Verfügung stehen, gehört zu diesem Plan. Von weiteren Bauplänen des Kanzlers für München nennt man noch ein **großes Museum für Theater-Kunst** mit dem Grundstock der Klara Ziegler-Stiftung, einen Monumentalbau für **Zeitgeschichte** und ein **Staatsgebäude für den Reichsstatthalter.**

## Frühlingsfest der Schwertweihe.

Die Bundesführung des **Stahlhelm** hat in einem Befehl zum Ausdruck gebracht, daß der Stahlhelm den Gedanken begrüße, den 1. **Mai** aus einem marxistischen Parteifeiertag zu einem **Volksfeiertag** der nationalen Arbeit auszubauen. Der Stahlhelm werde sich entsprechend seiner Eigenart an diesen Feiern **beteiligen**. Der Stahlhelm wolle in der Feier des 1. Mai das alte an manchen deutschen Orten noch gefeierte germanische **Frühlingsfest der Schwertweihe** wiederaufleben lassen. Alle jungen Männer im Bund, die im laufenden Jahre das 17. Lebensjahr vollenden und damit nach Auffassung des Stahlhelm zur Waffenführung berechtigt werden, sollen an diesem Tage feierlich **das Schwertrecht erhalten**. Es soll bei dieser Gelegenheit die Schicksalsverbundenheit zwischen deutschen Arbeitern und Soldaten zum Ausdruck kommen.

*

## Vollständige Umbildung der altpreußischen Logen

Die drei **altpreußischen Großlogen**, nämlich die große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, die große Landesloge der Freimaurer von Deutschland und die Großloge von Preußen zur Freundschaft haben sich — wie wir bereits früher kurz gemeldet haben — vollkommen umgebildet. Diese drei Großlogen nahmen insofern schon immer eine Ausnahmestellung ein, als sie auf dem Grundsatz des christlichen Bekenntnisses ihrer Mitglieder aufgebaut waren. Die Meldung, die drei altpreußischen Logen hätten sich aufgelöst, ist irreführend, da eine vereinsgesetzliche, formelle Auflösung nicht beschlossen wurde, sondern nur **Form und Inhalt eine grundlegende Änderung** erfuhren.

Die große **National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln** führt in Zukunft den Namen „**Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große**“. Sie hat von ihrer Umbildung in einem Schreiben dem Reichsminister des Innern, dem Reichsminister Dr. Goebbels und der nationalsozialistischen Parteileitung in München Kenntnis gegeben. In dem Briefe heißt es:

„Wir haben die große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, **gegründet von Friedrich dem Großen** 1740, umgewandelt in den nationalen christlichen Orden Friedrich der Große. Nach einem vollständigen inneren Umbau, zu dem nötig war: 1. die völlige Lösung der etwa noch vorhandenen Verbindungen mit freimaurerischen Verbänden, 2. die Forderung der Deutschstämmigkeit der Mitglieder, 3. der Fortfall der Verschwiegenheit über das Zeremoniell und 4. das Verschwinden des Wortes Freimaurer und Loge, hat sich der Orden auf eine **vollständig neue Grundlage** gestellt.

Der neue Aufbau der beiden anderen Großlogen wurde nach den gleichen Prinzipien vorgenommen. Die **große Landesloge** der Freimaurer von Deutschland heißt in Zukunft „**Deutsch-christlicher Orden der Tempelherren**“. Die Große Loge von Preußen zur Freundschaft wird ihren neuen Namen erst am Sonnabend wählen.“

*

## Görings rechte Hand.

Nach der Übernahme des Amtes des preußischen Ministerpräsidenten durch Reichsminister **Göring** ist der bisherige persönliche Referent Görings, Hauptmann a. D. **Körner**, zum **Staatssekretär im preußischen Staatsministerium** ernannt worden.

Der bisherige Staatssekretär **Landfried** ist in das **Finanzministerium** versetzt. Oberregierungsrat **Sommerfeld** hat die Leitung der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums erhalten. Sein Vorgänger **von Bose** übernimmt ein Referat im Bureau des Vizekanzlers **von Papen**.

Ferner wird der bisherige Staatssekretär im preußischen Finanzministerium **Schleusener** auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. An seine Stelle tritt Staatssekretär Landfried, der bereits früher als Ministerialdirektor dem Finanzministerium angehörte.

*

## Knebel-Doeberitz verhaftet.

Wie die reichsdeutsche Presse meldet, ist der bekannte Verbandsdirektor der Pommerschen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Stettin **von Knebel-Doeberitz verhaftet** worden. Das Amtsgericht hat gegen ihn **Haftbefehl** erlassen, weil der Verdacht bestehe, daß er sich bzw. solche Unternehmungen, an denen er persönlich interessiert ist, in strafbarer Weise von der Pommernbank in Stettin Kredite verschafft habe.

Die Ursache der Verhaftung des Verbandsdirektors von Knebel-Doeberitz hat in den Berliner politischen Kreisen starkes Aufsehen hervorgerufen, um so mehr, als der jetzt Verhaftete noch vor wenigen Monaten vielfach als Nachfolger für den damaligen Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun genannt wurde. Im allgemeinen erblickt man in dem jetzigen Vorgehen gegen Herrn von Knebel-Doeberitz eine konsequente Fortführung der grundsätzlichen Umorganisierung innerhalb der landwirtschaftlichen Organisationen selbst.

*

## Schlange-Schöningen protestiert.

Nach einer Meldung der „Voss. Zeitg.“ aus Stettin hat Minister a. D. **Schlange-Schöningen** auf die Mitteilung der Telegraphenunion, daß Reichsminister **Neuhaus** beauftragt worden sei, die Umschuldung seines Gutes Schöningen zu prüfen, folgendes Telegramm an den Ministerialdirektor **Reichardt** in Berlin, Oststelle, und die Telegraphenunion zur Kenntnisnahme gesandt:

„Wie ich soeben erst aus der Presse erfahre, beschäftigt sich Reichsminister **Neuhaus** angeblich auch mit dem sogenannten **Fall Schöningen**. Ich bitte Herrn Reichsminister Neuhaus, dessen Adresse mir unbekannt ist, meinen dringenden Wunsch nach **sofortiger Vernehmung** zu übermitteln. Ich stehe jederzeit zur Verfügung. Die Erfüllung dieses Wunsches darf ich bestimmt erwarten in der festen Überzeugung, daß Herr Neuhaus die schon durch diese Pressenotiz begonnene Diffamierung eines Mannes nicht dulden wird, der sich **nicht der geringsten Schuld bewußt** ist und in seiner Amtszeit rastlos für die Rettung seines Berufsstandes gearbeitet hat. Ich darf einen Bescheid hierher erbitten.“

**Auf dieses Telegramm hat Reichsminister a. D. Neuhaus an Herrn Schlange-Schöningen folgendermaßen** geantwortet:

Auf Ihre in der Presse veröffentlichte Aufforderung hin bitte ich Sie, mich in den nächsten Tagen **zwecks mündlicher Aussprache** aufzusuchen. Ich sehe Ihrem Besuch **mit** Interesse entgegen. Die Veröffentlichung Ihres **Falles ist von mir nicht veranlaßt** worden.“

Die „Kölnische Zeitung“ stellt **zu den Beschuldigungen** gegen den früheren Reichsminister Dr. h. c. **Schlange-Schöningen** folgendes fest:

„Die Entschuldung des Gutes Schöningen ist **weder unmittelbar noch mittelbar** durch die Organe der **Osthilfe**, insbesondere nicht durch die Industriebank vorgenommen oder auch nur bearbeitet worden. Vor allem soll es sich um ein Darlehnsgeschäft der **Rentenbankkreditanstalt** handeln, das jedoch **vor** der Berufung Schlanges in das Kabinett Brüning (6. November 1931) eingeleitet worden ist. Die Industriebank hat von den durch die Rentenbankkreditanstalt finanzierten Entschuldungsfällen nur diejenigen geprüft, die außerhalb der für die Osthilfe gegebenen Richtlinien aus besonderen, vornehmlich nationalpolitischen Gründen durchgeführt wurden. Die Entschuldung des Gutes Schöningen steht also mit der auf gesetzlicher Grundlage vorgenommenen Entschuldungsaktion **in keinerlei Verbindung**.“

---

# Greuel-Fabriken.

### „Zerstückelte Juden.“

Vor dem Sondergericht beim Landgericht I in **Berlin** gelangte wieder ein Fall von Verbreitung von Greuelnachrichten zur Verhandlung, und zwar hatte sich der 35 Jahre alte Provisionsvertreter **Isaac Oliner**, ein polnischer Staatsangehöriger, wegen Vergehens gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung zu verantworten. Der Angeklagte hat in einem Konfektionsgeschäft in der Linienstraße zu einem pensionierten Eisenbahner gesagt: „Lieber Herr, **wenn Sie wüßten**, wie vielen von uns **Juden die Augen ausgestochen und Finger abgehackt** wurden und wie viele **zerstückelt auf den Kirchhöfen** begraben liegen.“ Der Zeuge habe ihm dann gesagt, daß so etwas überhaupt **unmöglich** sei, worauf der Angeklagte antwortete: „Durch die Hitler-Regierung ist schon viel Blut geflossen, wenn Sie für jeden eine Mark hätten, wären Sie ein reicher Mann.“ Der Vertreter der Anklage betonte in seinem Plädoyer, daß die Äußerungen des Angeklagten die **übelsten** seien, die man vor dem Sondergericht abzuurteilen gehabt habe. Staatsanwaltschaftsrat Dombrowski beantragte die Höchststrafe von zwei Jahren Gefängnis. Das Sondergericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Rehn verurteilte den O. zu einer **Gefängnisstrafe von eineinhalb Jahren**.

## Kommunisten am Werk.

Eine Sonderabteilung der Berliner politischen Polizei unternahm während der Osterfeiertage in einigen Straßen in **Schöneberg** und am **Kreuzberg**, im Süden Berlins, überraschende Durchsuchung von Wohnungen **kommunistischer Funktionäre**, wobei es gelang, eine **Nachrichtenstelle für Greuelpropaganda** auszuheben.

Die politische Polizei im Polizeipräsidium hatte schon seit langer Zeit davon Kenntnis erhalten, daß die **ausländische Presse** von geheimen Nachrichtenstellen der KPD mit **Material für die Greuelhetze** gegen Deutschland versorgt wurde. Ausführliche Berichte zusammen mit Photographien über angebliche Mißhandlungen von Kommunisten und Juden wurden seit Wochen von diesen kommunistischen Nachrichtenstellen verschickt.

Da die politische Polizei erfahren hatte, daß sich das eine dieser geheimen Greuelpropaganda-Bureaus im Süden Berlins befand, entschloß man sich, schnell zuzugreifen. Im Verlaufe der Aktion wurden **wichtige Funde** gemacht. In geheimen Verstecken der kommunistischen Funktionäre wurde eine große Anzahl **Photographien** und hochverräterischer Schriften gefunden, die von den Leitern dieser Nachrichtenstelle Ausländern zur Veröffentlichung übergeben wurden. Man entdeckte außerdem **blutige Kleidungsstücke**, die die kommunistischen Funktionäre als die Kleidungsstücke der von der SA. und der Polizei wegen politischer Vergehen festgenommenen und angeblich mißhandelten Personen vorzuzeigen pflegten.

Das gesamte vorgefundene Hetzmaterial wurde von der Polizei **beschlagnahmt**, auf Lastautos verladen und nach dem Horst-Wessel-Haus gebracht, wo es überprüft wird. Die festgenommenen kommunistischen Funktionäre werden zur Aburteilung dem Sondergericht vorgeführt.

Ein polnischer Staatsangehöriger jüdischen Stammes, **Hermann Beer**, wurde wegen der Verbreitung von Greuelnachrichten zu **neun Monaten Gefängnis** verurteilt. Aus dem gleichen Grunde wurde die Hausiererin **Anna Schimulikin**, eine russische Staatsangehörige, ebenfalls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

## Geschäft mit Fahrkarten.

In einem Berliner Reisebureau Unter den Linden wurde ein 30 Jahre alter **Samuel R.**, ein polnischer Staatsangehöriger jüdischen Glaubens, festgenommen. R. hatte dort eine **Fahrkarte nach Polen** zum Verkauf angeboten. Es konnte in letzter Zeit festgestellt werden, daß urplötzlich eine erhebliche Anzahl polnischer und anderer ausländischer Leute aus dem Ghetto Berlins Deutschland freiwillig verlassen wollten. Die Leute gingen zu den **jüdischen Wohlfahrtsämtern** und erhielten dort auch Fahrkarten, die auf der Rückseite mit dem Stempel „**Unverkäuflich**“ versehen waren. Die Karten gaben die Ämter gratis aus. Mit diesen Billetts wurde jetzt ein **schwunghafter Handel** seitens der Besitzer getrieben, die **gar nicht daran dachten, aus Berlin zu gehen**. Die Stempel wurden **ausradiert** oder ausgewaschen und die Karten **in Reisebureaus verkauft**. Die Bureaus wandten sich schließlich an die jüdischen Wohlfahrtsämter, weil es ihnen auffiel, daß plötzlich so viele Karten ausgegeben wurden. Jetzt stellte sich der Betrug heraus. Es ergab sich dabei sogar auch, daß einige Juden **wiederholt** auf den Ämtern erschienen waren und erklärt hatten, daß man ihnen unglücklicherweise **die Karten gestohlen** hätte! In Wirklichkeit hatten die Leute damit **Geschäfte gemacht**. Ein solcher Schieber wurde nun in der Person des Samuel R. abgefaßt und vor den Schnellrichter gebracht.

---

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Der Dollar an der Börse.

**Die Gegensätze zwischen Inflationsanhängern und Gegnern im amerikanischen Kongreß und die gegenwärtigen Besprechungen zwischen Roosevelt und dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald finden an den Montag-Börsen die lebhafteste Beachtung. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die heutigen Börsen, besonders Berlin, wesentlich freundlicher eröffneten, als am Sonnabend. Schon am Sonnabend hat bekanntlich eine Kursbesserung für den Dollar eingesetzt, die sich in Warschau für Kabel Newyork und Bar auf etwa 20—21 Punkte belief. Die freundliche Haltung der Berliner Vorbörse am heutigen Montag wird in Börsenkreisen vielfach darauf zurückgeführt, daß man ein wirkliches Abgehen Amerikas vom Goldstandard nicht ernstlich glaubt. Die widersprechenden Gerüchte über die kommerziellen Währungsmaßnahmen Amerikas werden dahin erklärt, daß bei den gegenwärtigen Besprechungen in Washington auf England ein Druck zur Rückkehr Englands zum Goldstandard ausgeübt werden soll. In den letzten Tagen sind von europäischer Seite, insbesondere von europäischen Banken, viele Verpflichtungen gegenüber amerikanischen Gläubigern gedeckt worden. Die Kurssteigerung des Dollars am Sonnabend wird in Börsenkreisen auf dieses Moment zurückgeführt.**

## Herabsetzung des Dollar-Goldgehalts.

Im Einvernehmen mit Roosevelt hat Senator Robinson einen Zusatzantrag zu der Gesetzesvorlage über die **Hilfsmaßnahmen zugunsten der USA-Landwirtschaft** eingebracht. Dieser Zusatzantrag wird, wie Senator Robinson in einer Pressekonferenz ausführte, erstens die Bundesbanken ermächtigen, die kurzfristigen Schatzwechsel, für die zurzeit ein aufnahmefähiger Markt nicht vorhanden sei, käuflich zu erwerben, und zwar bis zur Höhe von nominell 3 Milliarden Dollar. Die betreffenden Aufkäufe sollen durch Ausgabe der bekannten ungedeckten Reservebanknoten getätigt werden.

Der Zusatzantrag enthält ferner eine

**Ermächtigung für Präsident Roosevelt, den Goldgehalt des USA-Dollars entweder selbständig oder im Einvernehmen mit fremden Regierungen um bis zu 50 Prozent herabzusetzen.**

Senator Robinson wies im Laufe seiner Ausführungen u. a. darauf hin, daß man natürlich nicht beabsichtige, den Goldgehalt des Dollars bis zu der erwähnten 50-Prozent-Grenze zu vermindern; die erwähnte Bestimmung solle vielmehr lediglich dem Präsidenten

**eine Waffe für die kommenden Wirtschaftsverhandlungen mit England**

an die Hand geben. Durch den Robinson-Antrag erhält Roosevelt drittens die Vollmacht, Zahlungen auf Kriegsschulden und andere Verpflichtungen ausländischer Regierungen im Gesamtbetrage von 100 Millionen Dollar in Silber anzunehmen. Die Beratung des Robinsonschen Zusatzantrages im Parlament wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Änderungen wesentlicher Bestimmungen erscheinen nicht ausgeschlossen.

*

## Reichsbank und Dollar-Entwertung.

Über die Beurteilung der Währungsereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika erfährt das WTB von zuständiger deutscher Stelle folgendes:

Mangels Vorliegens genauerer Nachrichten über die Vorgänge in den Vereinigten Staaten ist es zurzeit nicht möglich, sich von den Absichten, die die amerikanische Regierung in ihrer Währungspolitik verfolgt, ein genaues Bild zu machen. Man wird annehmen müssen, daß es sich bei den jetzigen amerikanischen Maßnahmen nicht um eine von internationalen Handels- oder Kapitalbewegungen erzwungene, sondern zu bestimmten Zwecken gewollte Aktion handelt. Die Rückwirkungen, die diese Ereignisse auf Deutschland haben können, sind doppelter Natur.

1. Wenn eine dauernde Abwertung des Dollars mit diesen Maßnahmen bezweckt sein sollte, so greift damit das von England eingeleitete valutarische **Export-Dumping zum Nachteil der deutschen Exportindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit** weiter um sich.

2. Eine andere Wirkung dagegen würde für Deutschland einen relativen Vorteil bringen. **Da Deutschland sehr stark in Dollar verschuldet ist, so würde es seine Schulden durch Aufbringung eines geringeren Gegenwertes abtragen können.** Hieran dürften auch etwaige Goldklauseln in den Schuldverträgen nichts ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der einem Land zugestehen wollte, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch gesetzgeberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrecht zu erhalten.

Wird Deutschland deshalb einerseits über seine Exportfähigkeit wachen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits **doch nicht etwa zu einer ähnlichen Währungspolitik in Deutschland Veranlassung geben.** Vielmehr wird der Leitstern der deutschen Währungspolitik der Grundsatz bleiben müssen, den der Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat: „Unsere Sparer sollen wissen, daß die Reichsbank als unerschütterliche Wacht auf dem Posten ist, wenn es gilt, **dem schaffenden und sparenden deutschen Volk das Geschaffene und Ersparte zu erhalten.**“

---

**Die polnisch-russischen Eisenverhandlungen.** Der Abschluß der Verträge über Lieferung von 30 000 Tonnen polnischer Walzprodukte nach Rußland wird im Laufe der nächsten Woche erwartet. Die bisherigen Verhandlungen wurden zuletzt in Moskau geführt und zwar vom Direktor der Bismarckhütte Scherff und dem Generalbevollmächtigten der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb sowie der Ferrum A.-G Brygiewicz. Von russischer Seite sind für die nächste Zeit auch weitere Eisenaufträge an polnische Werke in Aussicht gestellt.

**Gerstenproduzenten fordern weitere Exporterleichterungen.** Im Gegensatz zu den übrigen Hauptgetreidearten gehört Gerste zu denjenigen Agrarprodukten Polens, die unabhängig von dem Ausfall der jeweiligen Ernten Exportprodukt in größerem Umfange sind. Von polnischer interessierter Seite wird darauf hingewiesen, daß beispielsweise Roggen gegenwärtig zum Futtergetreide herabgesunken ist, da die Preise sich ungefähr auf dem Niveau der Maispreise halten, vielfach aber sogar unter diesen liegen. Der Roggenpreis soll sogar niedriger sein, als der Preis für Futtergerste. Trotzdem wird der Gerstenexport in Polen angeblich noch nicht mit der nötigen Sorgfalt gefördert. Die Exportprämie war bisher sogar niedriger, als für Roggen. Die polnischen Gersteproduzenten bemühen sich daher, daß die Ausfuhrprämien denjenigen für Roggen gleichgesetzt werden und daß ihre Geltung auf das ganze Wirtschaftsjahr ausgedehnt wird. Des weiteren fordern sie Frachtermäßigungen und zwar insbesondere für diejenigen Produktionsgebiete, deren geographische Lage den Export begünstigt. Sie erwarten daraus eine Entlastung des Inlandsmarktes zugunsten der weniger günstig gelegenen Produktionsgebiete Polens. Schließlich werden noch Frachtermäßigungen für inländische Gerstentransporte nach den Brauerein und Malzfabriken gefordert. Die Frachtermäßigungen sollen denjenigen für Ölsämereien bei Lieferungen an die Ölmühlen gleichgestellt werden. DPW.

## Firmennachrichten.

v **Thorn.** Zwangsversteigerung des in Thorn, Culmer Chaussee Nr 6 und Graudenzerstraße, belegenen und im Grundbuch Toruń-Przedmiescie, Blatt 171, auf den Namen des Edmund Lenartowicz und Maksymiljan Szymański eingetragenen Grundstücks, bestehend aus Wohnhaus, 2 Hinterhäusern, hölzernem Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden sowie einer Bauparzelle von 6001 Quadratmetern, am 22. Juni 1933, 10 Uhr im Burggericht, Zimmer 7.

**Graudenz.** Dem Landwirt Paweł Nawrocki in Karolewo ist vom hiesigen Burggericht ein für die Zeit vom 29. 3. 33 bis 31. 3. 34 geltender Zahlungsaufschub gewährt worden. Zum gerichtlichen Verwalter ist der Schuldner Nawrocki selbst ernannt. Die gerichtliche Aufsicht über den Verwalter hat das Gericht der Landwirtschaftskammer in Thorn übertragen.

v. **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau, Blatt 605, auf den Namen des Landwirts Boleslaw Karbowski in Jegla eingetragenen Grundstücks am 17. Juni 1933, **10 Uhr, im Burggericht,** Zimmer 25.

# Die Lage des Einzelhandels in Deutschland.

**Dr. Cr.** Mit der Entwicklung des Verkehrsnetzes, der gewerblichen Arbeitsteilung und des Lebensraumes einer Volkswirtschaft tritt der Handel als Vermittler des Absatzes in immer stärkerem Maße zwischen Erzeuger und Verbraucher, und daher ist es durchaus keine auffallende Erscheinung, daß, über den natürlichen Bevölkerungszuwachs hinaus, in den großen Wirtschaftsländern sowohl Handel und Verkehr im allgemeinen, als der Einzelhandel im besonderen, ihren ziffernmäßigen Anteil an der Gesamtbevölkerung erhöht haben. Am deutlichsten ist dieser Prozeß in den Vereinigten Staaten und in Deutschland zu beobachten. In Deutschland hat sich die Zahl der Handelsbetriebe von 1875 bis 1925 von 529 000 auf 1 143 000 erhöht, die Zahl der im Handel beschäftigten Personen in der gleichen Zeitspanne von 669 000 auf 3 175 000. Während im Jahre 1895 auf je 1000 Einwohner 12 Handelsbetriebe mit 27 beschäftigten Personen entfielen, sind jetzt 18 Handelsbetriebe mit 50 beschäftigten Personen in je 1000 der Bevölkerung enthalten. Von diesen entfällt die knappe Hälfte auf den Einzelhandel, dessen wirtschaftliche Aufgabe in der letzten Auslieferung der Ware an den Verbraucher besteht. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Einzelhandels ist an diesen Zahlen noch keineswegs voll zu erkennen. Wenn man ins Auge faßt, daß von dem gesamten Warenumsatz in Deutschland, der im Jahre 1929: 97 Milliarden betrug, 37 Milliarden auf den Einzelhandel entfallen, also fast 40 Prozent der gesamten Warenumsätze, und daß es sich hier im wesentlichen um Gegenstände des reinen Konsums handelt, so wird ersichtlich, von wie außerordentlicher Bedeutung eine richtige Organisation ist. Andererseits wird der Einzelhandel zu einem außerordentlich bedeutsamen Element jeder Beurteilung der Wirtschaftslage, da bei ihm fast die Hälfte des für den Konsum verfügbaren Volkseinkommens umgesetzt wird. Leider gehört der Einzelhandel bisher zu denjenigen Teilen der Volkswirtschaft, deren wissenschaftliche Bearbeitung bisher am wenigsten gepflegt wurde. Erst im Laufe der letzten 10 Jahre ist es langsam gelungen, die wichtigsten Faktoren des Einzelhandels: Umsätze, Lagerbewegung, Kreditverhältnisse, schärfer ziffernmäßig zu erfassen, und hierdurch auch die Zusammenhänge des Einzelhandels mit den übrigen Wirtschaftszweigen, die Voraussetzungen seiner auf- und absteigenden Entwicklung und seine wirtschaftliche Lage deutlicher zu erfassen. In der jüngsten Zeit hat das Deutsche Konjunkturforschungs-Institut dieser Aufgabe mehrere Sonderstudien gewidmet; daneben existieren vor allem wertvolle Untersuchungen von Professor Hirsch und Dr. Zeidlin.

Die jüngste Veröffentlichung des Konjunktur-Instituts liefert neues wertvolles Material für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage des deutschen Einzelhandels, für die Ursachen seiner Schwierigkeiten und die Aussichten für seine weitere Entwicklung. Es ist schon darauf hingewiesen worden, wie stark gerade der Handel, und hier wiederum der Einzelhandel, fortgesetzt den Kreis der Unternehmungen und der beschäftigten Personen erweitert. In Zeiten einer wirtschaftlichen Krise vermehrt sich nicht nur die Zahl der Personen, die, aus anderen Berufen verdrängt, im Einzelhandel haupt- oder nebenberuflich eine neue Erwerbsquelle suchen, ein Vorgang, der sich vor allem auch in einer Vermehrung des Schwarzhandels, sowie des Markt-, Straßen-, Hausier- und Trödelhandels äußert, sondern es tritt gleichzeitig auch infolge der sinkenden Kaufkraft der breiten Massen der Bevölkerung ein erheblicher Rückgang des Gesamtumsatzes ein. Während der Gesamtumsatz im deutschen Einzelhandel 1924 beispielsweise 25,4 Milliarden betrug, 1926: 30,4 Milliarden, 1929 fast 37 Milliarden, ging er 1931 auf 28,4 Milliarden, 1932 auf 23 Milliarden zurück, ohne daß diese Schrumpfung der Umsätze einen entsprechenden Ausdruck in der Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen fand. Es ist errechnet worden, daß der Umsatz je beschäftigter Person 1925 16 700 Mark betrug, 1929: 17 900 Mark, 1931: 15 200 Mark, so daß also die Schwankungen des Umsatzes nur in ganz geringem Maße auf den Personalbestand des Einzelhandels einwirkten. Diese Tatsache ist für die Rentabilitätslage natürlich von außerordentlich großer und ungünstiger Bedeutung; sie allein zeigt schon, in wie großem Umfange die lebhaften Klagen des Einzelhandels über seine schwierige Wirtschaftslage berechtigt sind. Naturgemäß gestaltet sich die Lage in den verschiedenen Zweigen des Einzelhandels sehr verschieden, und zwar je nach dem Maße der Dringlichkeit des Bedarfs, den die einzelne Branche zu decken bestimmt ist. Am geringsten ist der Umsatzschwund in den Arttikeln der gewöhnlichen täglichen Ernährung, schon größer auf dem Gebiete der Genußmittel und Kolonialwaren, in der Bekleidungsbranche beträgt der Rückgang gegen den Höchststand bereits 30 Prozent, bei Hausrat, Wohnbedarf sowie bei Kultur- und Luxusbedarf bis zu 40 Prozent, teilweise fast bis auf die Hälfte. Die Umsätze des gesamten Fachhandels haben sich von 29 Milliarden in den Jahren 1928/1929 auf 22 Milliarden im Jahre 1931, und voraussichtlich auf etwa 20 Milliarden im Jahre 1932 vermindert. Die vielfach in den Kreisen des Einzelhandels vertretene Meinung, daß dieser Umsatzrückgang sein Widerspiel in einer Umsatzerhöhung oder wenigstens Umsatzbehauptung z. B. der Warenhäuser finde, ist unrichtig. Auch die Warenhäuser haben ihre Umsätze von dem Höchststand von 1 440 Millionen Mark 1928 auf schätzungsweise 1 Milliarde 1932 vermindert. Eine Ausnahme bilden lediglich die Einheitspreisgeschäfte, die ihren Umsatz seit 1928 (160 Millionen) bis auf 320 Millionen (1931) erhöht haben. Diese Verschiebung ist indes ziffernmäßig nicht allzu bedeutend, denn auch mit der letzten Ziffer beträgt der Umsatz der Einheitspreisgeschäfte nur 1,1 Prozent des Gesamtumsatzes, während der Einzelhandel an diesem mit 77,3 Prozent beteiligt ist.

Neben den Einheitspreisgeschäften haben sich am krisenfestesten die Umsätze des Markt- und Straßenhandels gezeigt, die 1931 nur ca. 300 Millionen geringer waren, als im besten Jahr 1929, und angesichts der erheblichen Preisrückgänge unzweifelhaft mengenmäßig seit jener Zeit noch gestiegen sind. Ähnlich verhält es sich mit den Umsätzen der Konsumvereine und Werkskonsumanstalten. Diese beiden letzteren Kategorien umfaßten 1931: 12,4 Prozent der Umsätze, gegenüber 9,4 Prozent z. B. im Jahre 1925.

Aber selbst wenn man versuchen würde, alle diese Formen des Güterumsatzes mit gesetzlichen Maßregeln zu unterdrücken, würde der hierdurch dem Einzelhandel zuwachsende Mehrumsatz bei weitem nicht ausreichen, um den Umsatzrückgang infolge der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch nur einigermaßen auszugleichen. Die Hauptursache der Schwierigkeiten liegt eben in dem Rückgang der Kaufkraft, daneben allerdings auch noch in einer in Krisenzeiten stets zu beobachtenden Vermehrung des Direktversandes an die Verbraucher durch gewisse Industrie- und Großhandelszweige, und des unmittelbaren Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Landwirt an den Verbraucher, und auf diesen Gebieten ist es aus vielen Gründen noch schwieriger, nach dem Gesetzgeber zu rufen, als auf dem vorerwähnten Gebiet des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Konsumenten.

Unter dem Druck der Kreise hat naturgemäß der Einzelhandel auch in starkem Umfange versucht, durch Selbsthilfe seine Lage zu retten. Es ist interessant, daß es seit 1928 gelungen ist, die Lagerbestände des Einzelhandels um mehr als 2,5 Milliarden Mark abzubauen, und dadurch die Lasten der Lagerhaltung und der Kreditnahme zu vermindern. Es ist unzweifelhaft auch gelungen, die übrigen Selbstkosten stark zu senken. Von Professor Hirsch wird beispielsweise die Selbstkostensenkung von 1929 bis 1931 auf mehr als 1/2 Milliarde Mark geschätzt. Sicherlich hat sich dieser Prozeß bis in die Gegenwart noch erheblich fortgesetzt. Aber sogar die Senkung um 1 Milliarde und mehr gegenüber dem Höchstbestand vermag die Verluste infolge der Umsatzverminderung nicht entfernt auszugleichen. Es ist kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Einzelhandel vor allem auch eine erhebliche Senkung der auf ihm lastenden öffentlichen Abgaben erstrebt. Die Verdoppelung der Umsatzsteuer mußte den Einzelhandel umso schmerzlicher treffen, als eine Abwälzung auf den Konsum in krisenhaften Zeiten vielfach undurchführbar ist, und der Einzelhandel in dem Einkaufspreis der Ware bereits mindestens eine Umsatzsteuervorbelastung von 3 Stufen = 6 Prozent zu übernehmen hat, die unter den obwaltenden Verhältnissen in voller Höhe den Handelsnutzen schmälert. Dazu kommt die Gewerbesteuer mit ihren zusätzlichen Sonderauflagen, für wichtige Branchen außerdem noch indirekte Steuern, die im Warenpreis stecken und ebenfalls in den letzten Jahren außerordentlich erhöht wurden. Aber diese steuerliche Überlastung hängt ja ebenfalls mit der Schärfe der Wirtschaftskrise zusammen, geht also aus deren Wurzel hervor, wie der Rückgang der Umsätze, der die Hauptursache der schwierigen Lage des Einzelhandels darstellt. Eine neue Belebung der Wirtschaft, insbesondere eine starke Entlastung des Arbeitsmarktes, wird die wirksamste Maßregel zur Rettung der Lage des Einzelhandels sein.

---

**Die polnische Superphosphatausfuhr** zeigt im Jahre 1932 folgende Ergebnisse: Mineralischer Superphosphat: nach Deutschland 9140,6 Tonnen, nach Litauen 5061,9 Tonnen, nach Dänemark 1322 Tonnen, Ammoniaksuperphosphat: nach Deutschland 3276,2 Tonnen. Dagegen wurden aus der Tschechoslowakei 142,4 Tonnen und aus Lettland 16,7 Tonnen mineralischer Superphosphat eingeführt, während ein Import von Ammoniaksuperphosphat nicht erfolgte. Im Januar und Februar d. J. wurden nach Deutschland 707,1 Tonnen und nach der Tschechoslowakei 14,9 Tonnen mineralischer Superphosphat ausgeführt, ferner nach Deutschland 84,5 Tonnen Ammoniaksuperphosphat. Dagegen wurden in den erwähnten Monaten lediglich 37,7 Tonen mineralischer Superphosphat aus der Tschechoslowakei eingeführt.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

**Der Złoty am 22. April.** Danzig: Ueberweisung 57,29 bis 57,39, bar 57,28—57,39. Berlin: Ueberweisung 47,25—47,65, Wien: Ueberweisung 79,00. Prag: Ueberweisung 385,00. Paris: Ueberweisung 285,00. Zürich: Ueberweisung 58,00. London: Ueberweisung 31,25.

**Warschauer Börse vom 22. April.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 137,00, 137,65 — 136,35, London 31.50, 31,65 — 31,35, Newyork 8,25, 8,29 — 8,21, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag 26,55, 26,61 — 26,49, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,45, 172,88 — 172,02, Tallin —, Wien —, Italien 46,35, 46,58 — 46,12.

Freihandelskurs der Reichsmark 207,00.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 22. April Geld | In Reichsmark 22. April Brief | In Reichsmark 21. April Geld | In Reichsmark 21. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 % | 1 Amerika | 3.946 | 3.954 | 3.836 | 3.844 |
| 2 % | 1 England | 14.98 | 15.02 | 14.84 | 14.88 |
| 2,5 % | 100 Holland | 171.58 | 171.92 | 171.08 | 171.42 |
| 9 % | 1 Argentinien | 0.853 | 0.857 | 0.843 | 0.852 |
| 4 % | 100 Norwegen | 76.42 | 76.58 | 75.92 | 76.08 |
| 4 % | 100 Dänemark | 66.68 | 66.82 | 66.08 | 66.22 |
| 3.5 % | 100 Island | 66.93 | 67.07 | 66.43 | 66.57 |
| 3.5 % | 100 Schweden | 78.42 | 78.58 | 77.82 | 77.98 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 59.44 | 59.56 | 59.24 | 59.36 |
| 4 % | 100 Italien | 22.08 | 22.12 | 21.93 | 21.97 |
| 2.2 % | 100 Frankreich | 16.78 | 16.82 | 16.74 | 16.78 |
| 2 % | 100 Schweiz | 82.67 | 82.83 | 82.12 | 82.28 |
| 6.5 % | 100 Spanien | 36.46 | 36.54 | 36.31 | 36.39 |
| — | 1 Brasilien | 0.239 | 0.241 | 0.239 | 0.241 |
| 5.84 % | 1 Japan | 0.904 | 0.906 | 0.899 | 0.901 |
| — | 1 Kanada | 3.417 | 3.423 | 3.397 | 3.403 |
| — | 1 Uruguay | 1.638 | 1.642 | 1.648 | 1.652 |
| 4.5 % | 100 Tschechoslowak. | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 6.5 % | 100 Finnland | 6.523 | 6.537 | 6.503 | 6.517 |
| 5.5 % | 100 Estland | 110.59 | 110.81 | 110.59 | 110.81 |
| 6 % | 100 Lettland | 73.18 | 73.32 | 73.18 | 73.32 |
| 6.5 % | 100 Portugal | 13.54 | 13.56 | 13.39 | 13.41 |
| 7.5 % | 100 Bulgarien | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| 7.5 % | 100 Jugoslawien | 5.165 | 5.175 | 5.155 | 5.165 |
| 6 % | 100 Oesterreich | 45.45 | 45.55 | 45.45 | 45.55 |
| 6 % | 100 Ungarn | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 4 % | 100 Danzig | 83.42 | 83.58 | 83.12 | 83.28 |
| 9 % | 1 Türkei | 2.038 | 2.042 | 2.028 | 2.032 |
| 11 % | 100 Griechenland | 2.438 | 2.442 | 2.428 | 2.432 |
| — | 1 Kairo | 15.36 | 15.14 | 15.22 | 15.26 |
| 7 % | 100 Rumänien | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| — | Warschau | 47.55 | 47.75 | 47.20 | 47.60 |

**Züricher Börse vom 22. April.** (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,38 1/4, London 18,15, Newyork 4,75, Brüssel 72,22 1/2, Italien —,—, Spanien 44.15, Amsterdam 208,00, Berlin 118,75, Stockholm 94,85, Oslo 92,60, Kopenhagen 80,80, Sofia —,—, Prag 15,42, Belgrad 7,00, Athen 3,00, Konstanttinopel 2,85, Bukarest 3,08, Helsingfors 8,00 Buenos Aires —, Japan 1,11.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,20 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 31,24 Zł., 100 Schweizer Franken 171,77 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł. 100 deutsche Mark 195,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173 42 Zł. tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. April.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 300 to . . . . . 18.00

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 36.25—37.25 | Raps | —.— |
| Roggen | 17.75—18.00 | Fabrikkartoffeln pro Kilo % | 11.00 |
| Mahlgerste 64—66 kg | 13.75—14.25 | Senf | 46.00—52.00 |
| Mahlgerste 68—69 kg | 14.25—15.00 | Blauer Mohn | —.— |
| Braugerste | —.— | Weizen- u. Roggenstroh, lose | —.— |
| Hafer | 11.50—12.00 | Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 27.50—28.50 | Hafer- und Gerstenstroh, lose | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 55.50—57.50 | Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt | —.— |
| Weizenkleie | 9.00—10.00 | Heu, lose | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 10.25—11.25 | Heu, gepreßt | —.— |
| Roggenkleie | 8.25—9.00 | Netzeheu, lose | —.— |
| Sommerwicken | 12.50—13.50 | Netzeheu, gepreßt | —.— |
| Peluschken | 12.00—13.00 | Sonnenblumenkuchen 46—48% | —.— |
| Viktoriaerbsen | 21.00—23.00 | | |
| Folgererbsen | —.— | | |
| Blaue Lupinen | 6.50—7.50 | | |
| Gelbe Lupinen | 8.00—9.00 | | |
| Serradella | 10.00—11 00 | | |
| Speisekartoffeln | 1.70—1.90 | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 500 to, Weizen 289 to, Gerste 65 to, Roggenkleie 150 to, Weizenkleie 20 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl beständig.

**Berliner Produktenbericht vom 22. April.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 195,00—197,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00—180,00, Futter- und Industriegerste 163,00—171,00, Hafer, märk. 125,00—128,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—27,00, Roggenmehl 20,60—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Raps —,—. Viktoriaerbsen 20,00—23,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 13,00—14,00, Lupinen, blaue 8,25—9,25, Lupinen, gelbe 11,80—12,75, Serradella 16,50—19,90, Leinkuchen 10,90, Trockenschnitzel 8,50, Soya-Extraktionsschrot 9,70, Kartoffelflocken 13,70.

**Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 22. April.** (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per April 5,35, Manitoba II per April 5,20; Rosafé per April 4,25, Barusso per April 4,22 1/2; Gerste: Platagerste per April 3,45; Roggen: Plata per April 3,45; Mais: La Plata per April 3,30, Donau/Galfox per April 3,10; Hafer: Plata Unclipped per April 3,40, Plata Clipped per April 3,57 1/2; Weizenkleie: Pollards 2,50, Bran 2,50.

## Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 22. April.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 70—75, gut genährte Kälber 80—85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 50—55; Speckschweine von über 150 kg 130—135; von 130—150 kg 120—130, fleischige Schweine von 110 kg 115—120.

**Thorner Vieh- und Pferdepreise.** Auf dem Hauptmarkt am 20. April waren aufgetrieben: 397 Pferde, 104 Kühe, 42 Fettschweine, 94 Läuferschweine und 212 Ferkel. Es wurden folgende Preise erzielt: Ältere Pferde 80—110, Arbeitspferde 200—250, gute Pferde 500—600; ältere Kühe 70—140, Milchkühe 160—200; Fettschweine pro 50 Kg. Lebendgewicht 50—55, Läuferschweine unter 35 Kg. 25—30 und über 35 Kg. 30—35, **Ferkel pro Paar 30 Złoty.**